

WESTERN

REITER



Das Verbandsmagazin der
Ersten Westernreiter Union Deutschland e.V.



In
dieser
Ausgabe:

**ZUCHT
SPEZIAL**



NEU:
Country Hitparade



1 RADIO
SACHSEN-
ANHALT



Anschlussverband der
Deutschen Reiterlichen Vereinigung





Für Sattel und Zubehör.

Standfest. Stabil. Klappbar.
Als Einer, Doppel, Junior.
Kinderleicht. Belastbar.
5 Jahre Garantie.
Made in Germany.

www.saddlechopper.de

advisco.de

Day's Cowboy Headquarters



Wolfgang Day
Groß- und Einzelhandel Import



www.slawik.com

Für mich ist der Schlüssel zu beständigem Erfolg ein motiviertes Pferd.

Das erreiche ich mit individuellem und abwechslungsreichem Training, solider Gymnastizierung und dem bestmöglich passenden Equipment.

**Für die professionelle Unterstützung bei der Ausstattung unserer Pferde bedanken wir uns bei
Day's Cowboy Headquarters.**

Sita Stepper und Doc Smokey Dry

www.gs-stepper.de

Blaubeurer Weg 5
D-72535 Heroldstatt
Tel.: 0 73 89/ 9 02 90
Fax: 0 73 89/ 9 02 92

Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 14.00-19.00 Uhr,
Do. 14.00-20.00 Uhr,
Sa. 9.30-14.00 Uhr

Internet: www.w-day.de • Email: info@w-day.de

**NEU im
Westernreiter:**

Die Country Musik-Hitparade: COUNTRY SUPER 10

Die besten Country Songs topaktuell zusammengestellt

Für viele Westernreiter gehört die Country Musik zum Lifestyle dazu wie die Butter aufs Brot oder das Salz in die Suppe – auf unseren Turnierplätzen, beim Trainieren im heimischen Stall oder auch in den eigenen vier Wänden sind die Songs der Country Musiker immer wieder zu hören. Doch wo kann man sich über die aktuellen Hits und Entwicklungen der Szene informieren? Mit freundlicher Unterstützung von vier Radiosendern (MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt, Radio 97eins Bodenheim/Nackenheim, Radio Euroherz in Hof, IRD Radio Dillingen/Saar) und der Redaktion der Hitparade „Country Super 10“ wird der Westernreiter nun jeden Monat die besten Songs vorstellen.

„Country Super 10“ – das ist der Name von Deutschlands einziger im Verbund arbeitender Country Hitparade auf Radio-Airplay-Basis, die ihren Anfang bereits 1989 nahm: Ein Probelauf bei RADIO BREMEN (in der Sendung „Nancy’s Country Drive-In“ mit Nancy Wood) verlief damals so erfolgreich, dass bald weitere Radiosender auf die Sache aufmerksam wurden und auch Printmedien Interesse zeigten. Inzwischen haben sich die „Country Super 10“ zu einer repräsentativen Hitparade entwickelt,

die den Geschmack der Fans widerspiegelt – schließlich sind sie es, die durch ihre aktive Mitarbeit das Ergebnis dieser monatlichen Hitliste bestimmen. Berücksichtigt werden dabei alle spezifischen Richtungen, wie z.B. Traditional Country, New Country und natürlich auch deutschsprachige Country Songs. Die Titel werden nach einem sorgfältigen Auswahl- und Qualifikationssystem auf die Sendelisten gesetzt und über die beteiligten Radio-Stationen und das Internet sowie auch als

Live-Veranstaltung Musikliebhabern vorgestellt. Die Abstimmung über eine Aufnahme in die Hitparade erfolgt schließlich per Telefon, Fax, Postkarte, Voting-Formular und/oder E-Mail. Um Manipulationen auszuschließen und auch kleinere Radiosender nicht zu benachteiligen, geschieht die Auswertung nach einem speziell entwickelten Punktesystem. Alle Monatsauswertungen werden außerdem im Rechner gespeichert und können zur Ermittlung eines Jahressiegers herangezogen werden.

COUNTRY SUPER 10

Aktuell	Vormonat	Höchstnotierung	Interpret(en) / Titel / Label
1	9 ↑	1	THE ROAD HAMMERS „Girl On The Billboard“ (MONTAGE MUSIC GROUP)
2	1 ↓	1	GEORGE STRAIT „Brothers Of The Highway“ (MCA NASHVILLE)
3	NEU	3	MARK MERRITT & SIEVERT AHREND „Boats, Beaches, Bikinis And Beer“ (AVANCE REC.)
4	5 ↑	4	PATTY LOVELESS „Why Baby Why“ (SAGUARO ROAD RECORDS)
5	NEU	5	KRISTY LEE COOK „15 Minutes Of Shame“ (ARISTA, SONY/BMG)
6	7 ↑	5	KATJA KAYE „Zieh’ deine Schuhe aus“ (MONOPOL, SONY/BMG)
7	8 ↑	7	CRYSTAL SHAWANDA „You Can Let Go“ (RCA, SONY/BMG)
8	10 ↑	8	REBA McENTIRE & FAITH HILL „Sleeping With The Telephone“ (MCA NASHVILLE)
9	NEU	9	CRAIG MORGAN „Love Remembers“ (BNA, SONY/BMG)
10	3 ↓	2	BELLAMY BROS. „Living In The West“ (BELLAMY BROS. REC.)

Dies sind die Radiostationen, in denen die Country Super 10 zu hören sind:



■ **MDR 1 RADIO SACHSEN-ANHALT**
„Guten Abend Sachsen-Anhalt“ von 20.05 bis 22.00 Uhr, dienstags ist „Country Abend“ mit Moderator Martin Jones. Jeden 1. Dienstag im Monat: Country Super 10 Hitparade



■ **Radio 97eins Bodenheim/Nackenheim**
„Country and More“ jeden 1. Sonntag im Monat. Die Country Super 10 Hitparade läuft zwischen 20.00 und 22.00 Uhr, moderiert von Erhard Pitzius. Über www.97eins.de kann die Sendung über Stream verfolgt und per Votingformular mit abgestimmt werden.

■ **Radio Euroherz in Hof**
„Countrytime“ mit Doc Schulze, einem ausgewiesene Kenner der Szene – das Spezial für Freunde der Country Musik direkt aus dem Sendestudio. Es wird u.a. Live Musik gespielt. Jeden 1. Dienstag im Monat von 18.00 bis 20.00 Uhr wird die Country Super 10 Hitparade gespielt.

■ **IRD Radio Dillingen/Saar**
Jeden 1. Mittwoch im Monat moderiert Bernd Schmeyer die Country Super 10 Hitparade von 19.00 bis 21.00 Uhr.

Die Redaktion für die monatliche Erstellung der Country Super 10 liegt bei Wolfgang Westerwelle.

inhalt:

redaktionsschluss:

Westernreiter 03/09 - 5. Feb. 2009

Westernreiter 04/09 - 5. März 2009

Westernreiter 05/09 - 5. April 2009

unterlagen bitte an:

Layout-iT! Andrea Horn

Eichenstück 46

46286 Dorsten

Tel.: 0 23 69 / 20 64 10

Fax: 0 23 69 / 20 64 11

E-Mail: ewu@layout-it.de

COUNTRY SUPER 10

Neu im Westernreiter:

Die Country Musik-Hitparade.....3

ewu live

Buchtipps5

Erwachsenencamp 20096

PONY EXPRESS8

Produktinformationen10

Wichtige Adressen11

medaillen

Baby Sue Raffles12

zucht spezial

Das Spezial rund um

die Pferdezucht13



PeeTy und die blonden Hottis36

pferderecht

Ein Fall vor dem Schiedsgericht38

ewu info

EQUITANA 200940

Reiten-Jagen-Fischen41

Unser Stall soll besser
werden 200942

turniere

Turnierbedingungen 200943

Formulare45

Turnier-Ausschreibungen47

ewu regio

Meldungen aus
den Landesverbänden48

termine

Kurs-Service78

EWU-Trainerseminare86

EWU-Ausbildungstermine86

EWU-Turniertermine89

anzeigen

Private Kleinanzeigen91

Visitenkarten Anzeigen92

service

Abo- und Kleinanzeigen Coupon94



PferdemedaillesSeite 12

Die 13-jährige Quarter Horse-Stute „Baby Sue Raffles“ wurde in Österreich geboren und ist seit dem sechsten Lebensjahr im Besitz von ...



Pleasuretussi Seite 36

Ob blond, ob braun, ich liebe alle Pferde. Allerdings gibt es eine ganz spezielle Pferderasse, die hatte es recht schwer mich von ihren ...

Buchtipps:

100 Übungen für Westernreiter

Band I - Aufgaben für Training und Unterricht von Hubertus Ott

Begriffe wie Durchlässigkeit, Nachgiebigkeit, Schenkelkontrolle, Biegung und Stellung sind dem modernen Westernreiter und Ausbilder längst vertraut. Die Übungen in diesem Buch, die sich in Hubertus Otts langjähriger Praxis als Trainer bewährt haben, sind in aufsteigendem Schwierigkeitsgrad geordnet, so dass das Training methodisch organisiert werden kann. Ziel ist eine systematische Ausbildung von Reiter und Pferd, die nicht nur zu entsprechenden Leistungen im Turniersport führt, sondern auch dem Geländereiter genussvollere Ritte verspricht. Klar und verständlich werden die Übungen anhand von Graphiken erklärt, so dass jeder seine Trainingsarbeit selbst abwechslungsreich gestalten kann. Zusätzlich zu grundlegenden Übungen zur Rittigkeit (Übergänge, Bahnfiguren, Gymnastizierung usw.) sind auch allgemeine Horsemanship- und Trailaufgaben enthalten sowie für das Westernreitabzeichen in Bronze Horsemanship- und Geländeaufgaben.



Der Autor wuchs in der elterlichen FN Reitschule in Wyk/Föhr auf, entdeckte jedoch in den 80er Jahren seine Liebe zum Westernreitersport. Nach Aufenthalten bei namhaften US-Trainern machte sich Hubertus Ott Anfang der 90er Jahre als Westerntrainer und Züchter von Westerpferderassen selbständig. Seit 1992 EWU- und später auch NRHA-Richter leitete er zahlreiche Seminare und Kurse und wirkte aktiv an der Ausarbeitung des Regelbuchs und der Umstrukturierung des Turnierklassensystems der EWU mit. 2006 verstarb Hubertus Ott unerwartet.

Erschienen im Buffalo Verlag, Verden 2009
112 Seiten ■ mehr als 100 Graphiken ■ Format 148 x 210 mm
Preis: 14,90 Euro ■ ISBN 978-3-98091-412-3

Klassische Reiter – Western Reiter

Hintergründe, Vergleiche, Kritikpunkte von Hubertus Ott

Die Westernreiterei erfreut sich wachsender Beliebtheit in Deutschland. Dieser Trend ist seit Jahren ungebrochen. Wer heute reiten lernen möchte, kann sich nicht nur zwischen verschiedenen Pferderassen, sondern auch zwischen verschiedenen Reitweisen entscheiden.



Alle Reitweisen verbindet etwas gemeinsam: Der Partner Pferd. Er steht im Mittelpunkt unseres Sports, ganz gleich welche Sparte der Reiterei wir gewählt haben. In der Vergangenheit haben sich die Vertreter unterschiedlicher Reitweisen häufig darauf beschränkt, sich gegeneinander abzugrenzen. Im Vordergrund der Betrachtungen stand das Herausarbeiten der Unterschiede und nicht das Aufzeigen möglicher Verbindungen.

Hubertus Ott hat mit dieser Veröffentlichung stattdessen Brücken zwischen der Western Reitweise und der Klassische Reitweise aufgezeigt. Notwendigerweise geht er dabei auf aktuell diskutierte Kritikpunkte ein, die es ohne Zweifel in beiden Reitweisen

zu vermerken gibt. Diese Auseinandersetzung sollte zu einem positiven Dialog von engagierten Vertretern beider Reitweisen beitragen. Daraus ergeben sich für die aktiven Reiter und Ausbilder eine Vielzahl von Hinweisen, die sie für ihre tägliche Arbeit, für die so schwierigen Lernprozesse des Reitens und der Pferdeausbildung verwerten können.

Erschienen im Verlag Hubertus Ott, Gut Schneede 2001
66 Seiten ■ Format 148 x 210 mm ■ broschiert
Preis: 10,85 Euro ■ ISBN 3-9807948-1-4

Richtergrundkurs der EWU 2009

Die EWU wird vom 27. bis 29. März 2009 in Mannheim einen Richtergrundkurs durchführen. Dieser Kurs ist für alle Interessierten offen und Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung zum EWU-Richter.

Inhalte:

- Ethik des Richtens
- Besprechung aller Disziplinen in Theorie und anhand von Videos

Voraussetzungen:

- Gute Kenntnisse des Regelbuchs (z.B. durch Tätigkeit und Erfahrung als Ringsteward)

Kosten:

200,- Euro inkl. Mittagessen und Getränke

Anmeldungen zu diesem Kurs werden gerne von der EWU-Bundesgeschäftsstelle entgegengenommen.

Alles für Western-, Freizeit-, Wanderreiter und Pferde.

Sättel nach Maß · Markenware zu fairen Preisen · große Auswahl · Top-Qualitäten

Riesenauswahl im Online-Shop
www.westernsaddle.de



Bernd Böse · Häuser Weg 23 · 57537 Wissen
Telefon 0 27 42 / 72 33 44 · Fax 72 33 55
E-Mail: info@westernsaddle.de

www.westernsaddle.de



Erwachsenencamp „Just For Us“ 2009

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2007 findet auch in 2009 das Erwachsenenencamp „Just For Us“ unter der Schirmherrschaft der EWU in Brilon-Scharfenberg auf der Reitanlage Möhneburg der Familie Brandenburg/Rath statt. Aus ganz Deutschland sind die Teilnehmer zu einem super Trainingswochenende in netter Gemeinschaft geladen.

Aufgrund der hohen Nachfrage findet nun am 24.-26. April 2009 ein Camp für die „Großen“ statt. Was für die Jugendlichen in Form von „Only youth“ schon längst ein fester Bestandteil in der EWU ist, soll für die Erwachsenen erneut starten.

Die weitläufige Anlage „Möhneburg“ mit zwei Reithallen (20 x 40 m und 20 x 50 m) sowie zwei Reitplätzen (20 x 40 m und 40 x 95 m) ermöglicht den Teilnehmern ein gleichzeitiges Trainieren in verschiedenen Disziplinen. Das Camp richtet sich überwiegend an turnierambitionierte Reiter, Turnierreiter und Trainer (15 Anrechenbare Lerneinheiten). Für die Verpflegung* ist wie immer bestens gesorgt – vom Frühstück über Mittagessen, Kaffee und Kuchen bis hin zum Abendessen ist für Jeden etwas dabei.
*(gegen Aufpreis buchbar)

Folgende namhafte Trainer haben für dieses Event zugesagt:

Anna Limmer, Hiltrud Rath, Henning Daude und Danny Reinkehr. Ihnen steht je ein Co-Trainer* zur Seite, diese teilen sich wie folgt in die Disziplinen auf:

- WESTERN-RIDING/REINING: Henning Daude
- HORSEMANSHIP: Hiltrud Rath
- TRAIL: Anna Limmer
- PLEASURE: Danny Reinkehr

* Die CO Trainer werden auf unserer Internetseite www.reitanlage-moehneburg.de bekannt gegeben.

Die Kosten belaufen sich pro Teilnehmer auf 280.- Euro, zusätzlich können Vollverpflegung (Vegetarier bitte extra auf Nennung angeben) und die Einstellkosten (Box, Stroh und Heu) des Pferdes buchen. Die Teilnehmer können vor Ort campen. Strom ist für Wohnwagen/Wohnmobile nach Absprache möglich.



Der geplante Ablauf des Camps:

■ **Donnerstag:**
Anreise ab 14 Uhr, Allgemeines kennen lernen

■ **Freitag:**
Arbeit in den Kursgruppen
Jeder Teilnehmer kann sein Pferd in den jeweiligen Disziplinen unter turnierähnlichen Bedingungen reiten und bekommt Korrekturvorschläge von zwei Trainern.

Abendveranstaltung:
Trainersymposium Offene Gesprächsgruppen
Teilnehmer – Trainer

■ Samstag:

Arbeit in den Kursgruppen
Morgens besteht die Möglichkeit in der Zeit, in der jeweils nicht geritten wird, an einer Tages-schulung teilzunehmen. Dort gibt es wertvolle Tipps, wie ein Pferd für die jeweilig Klasse vorbereitet, geputzt und frisiert sein sollte.

Abendveranstaltung:

Hufseminar, mit Hufschmiedemeister Markus Raabe (Equiwent)

■ Sonntag:

Möglichkeit, die Gruppen zu wechseln, um eine Einheit in einer anderen Disziplin bei einem anderen Trainer zu reiten.

Nachmittags:

Abschließende Arbeit in den Kursgruppen. Bei schlechtem Wetter wird das Programm etwas abgeändert werden wobei dadurch Möglichkeiten entstehen, kleine Diskussionsrunden über verschiedene Themen, wie zum Beispiel Sättel, Gebisse und Anderes anzubieten.



Ausschreibung

■ **Ort:** Trainingsstall Möhneburg, Brilon-Scharfenberg

■ **Veranstalter:** Trainingsstall Möhneburg, Möhneburg 10, 59929 Brilon-Scharfenberg Hans-Joachim Brandenburg, Tel.: 0160/94713202 www.reitanlage-moehneburg.de

■ **Nennung an:** Trainingsstall Möhneburg, Möhneburg 10, 59929 Brilon-Scharfenberg Hans-Joachim Brandenburg, Tel.: 0160/94713202 www.reitanlage-moehneburg.de

Anmeldeformular ab Januar 2009 unter: www.reitanlage-moehneburg.de

■ **Nennschluss:** 01. April 2009

■ **Gebühren:** 280,- Euro (Box und Verpflegung gegen Aufpreis buchbar) (Frühstück/Mittagessen/Abendessen/Kaffee. Zu jedem Essen gibt es ein Getränk), Unterbringung der Pferde in Boxen von Donnerstag bis Sonntag (nur Boxen, kein Paddock) mit Stroh, Heu oder Silage. Unterricht an allen 3 Tagen.

Anreise ab Donnerstag 14.00 Uhr. Ende Sonntag ca. 17.00 Uhr.

■ **Wegbeschreibung:**

- **Aus Richtung Kassel:** A44 bis Abfahrt Wünneberg/Haaren, weiter Richtung Brilon. Durch Wünneberg und Alme, auf der Straße bis zum Ende bleiben, dann B516 rechts, Richtung Soest, 1. Straße links, nach 1 km wieder links – Ausschilderung folgen.

- **Aus Richtung Dortmund:** A44 Abfahrt Erwilte/Anröchte, Richtung Anröchte, auf der Straße bleiben bis Belecke, dann links auf B516, an Rüthen vorbei Richtung Brilon, dann rechts Richtung Altenbüren, Scharfenberg, nach 1 km links – Ausschilderung folgen.

- **Aus Richtung Winterberg:** B480 Richtung Olsberg, auf der B480 bleiben Richtung Brilon. In Altenbüren an der Ampel links, nach 200 m rechts Richtung Scharfenberg, durch Scharfenberg fahren, nach ca. 2 km rechts – Ausschilderung folgen.

■ **Unterbringung:**

- Landgasthof Schnier, Mittlere Straße 9, 59929 Brilon-Scharfenberg, Tel.: 02961/3265

- Eulenhof, Untere Bahnhofstraße 3, 59929 Brilon-Alme, Tel.: 02964/202

- Haus Rech, Hoppecker Straße 1, 59929 Brilon, Tel.: 02961/97540

■ **Besondere Bedingungen:**

Die Kursplätze werden nach Eingang der Anmeldungen belegt. Der/die Teilnehmer/in muss 18 Jahre sein und sollte Turnierfahrung haben, turnierambitionierter Reiter oder Trainer sein. Jeder Kursteilnehmer erhält zur Erinnerung ein Sweat-Shirt – Größenangabe erwünscht.

* Für die Teilnahme werden 15 Lerneinheiten angerechnet.



Jetzt mit Online-Shop
www.medi-cheval.de
Besuchen Sie uns!

Medi-Pad EXC



Beste Qualität
Das Medi-Pad „EXC“ mit kunstvollen Echtleiderbesätzen ist in 15 Farben erhältlich. (Farbpalette auf der Website)

Medi-Pad Qualität:

- anatomische Rückenform
- individuell polsterbar
- Wildlederlook
- med. hautverträglich
- in Haushaltsmaschinen waschbar
- hauseigene Fertigung in Deutschland

Service-Telefon (12 ct./min):
0700 77 071-300/-500 (Fax)
service-team@medicheval.de
www.medi-cheval.com

www.westernreiter.com

REITEN JAGEN FISCHEN

www.reiten-jagen-fischen.de

Gutschein

Verein

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail*

Gegen Vorlage dieses Gutscheines an der Tageskasse zahlen Sie einen ermäßigten Eintrittspreis von nur 5 €. (Gilt nicht für die Thüringer Pferdenacht am Freitag und Samstag.)

*Mit der Angabe meiner E-Mail-Adresse erkläre ich mich damit einverstanden, weitere Informationen von der Messe Erfurt AG übermittelt zu bekommen.

Messe für Freizeit in der Natur

27.–29. März 2009

Das erwartet Pferd & Reiter:

- Züchterforum
- Pferdevorführungen
- Therapeutisches Reiten
- Kutschenausstellung



Thüringer Pferdenacht

Show aus Zucht & Sport

**MESSE
ERFURT**

Die Trainer Challenge - ein weiterer Import aus Amerika

Die Bea Pferd, größte Fachmesse für Pferde in der Schweiz, präsentiert in diesem Jahr zum zweiten Mal überhaupt in Europa eine Trainer Challenge. In diesem aus Nordamerika stammenden Konzept treten drei Trainer im Wettkampf an: Sie bekommen jeweils ein rohes Pferd zugestellt, die aus möglichst identischen Aufzuchtbedingungen stammen. In vier Tagen sollen die Pferde in der Arena vor Publikum eingeritten bzw. zu einem größtmöglichen Ausbildungserfolg geführt werden. Dabei geht es darum, auf sanfte Art ein junges Pferd in kurzer Zeit auszubilden und an den Reiter zu gewöhnen. Ein ruppiges „Hau-Ruck-Verfahren“ ist also nicht gewünscht; stattdessen wird mit Horsemanship und Einfühlungsvermögen gepunktet - der Erfolg soll auf der Motivation des Pferdes aufbauen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, einen Beitrag zur pferdegerechten Jungpferdeausbildung zu liefern (unabhängig von Methode und Reitweise), beste Horsemanship einem breiten Publikum zu präsentieren und zu fördern.



Die Trainer haben für die Challenge drei Trainingseinheiten zur Verfügung und messen sich abschließend in einem Finale vor einer Fachjury, die die Leistungen der Ausbilder beurteilt. Zu diesem Zeitpunkt sollten sich die jungen Pferde satteln lassen und in allen Gangarten bewegen - weiterführend eventuell sogar über Hindernisse gehen und sich verladen lassen. Bewertet wird aber nicht nur der Trainingserfolg, sondern auch die Methode und ihre Vermittlung: Die Trainer kommentieren in der Arena ihre einzelnen Schritte - die Zuschauer dürfen mitentscheiden, wer die Aufgabe am pferdegerechtesten gelöst hat.

Die Europäische Trainer Challenge setzt sich dieses Jahr aus zwei Wettkämpfen zusammen: Die offizielle europäische Trainer Challenge findet vom 19.5. bis 23.5.2009 statt; außerdem wird erstmals auch die sogenannte Junior Challenge für Nachwuchsausbilder eingeführt (15.5 bis 19.5.), die ihren Schwerpunkt auf Bodenarbeit legt.

Neu ist dieses Jahr außerdem die Ausstattung aller Pferde mit Herzfrequenzmessgeräten (wissenschaftlich betreut), durch die Stresssituationen deutlich werden.

Die Methoden und Resultate der Trainingseinheiten werden laufend am Trainer Challenge-Treffpunkt auf der BEA Pferde diskutiert.

Initiant der Trainer Challenge auf der Bea/Pferd ist Urs Riser, der Doug Mills (Kanada) seit Jahren in die Schweiz holt. Mills selber hat bereits mehrfach wichtige Trainer Challenges in Kanada gewonnen. Er konnte sich auch im letzten Jahr auf der ersten europäischen Trainer Challenge gegen Bernd Hackl und Walter Gegenschatz durchsetzen.

Dieses Jahr werden Leslie Desmond (USA) und Katja Tuareg (Schweiz) zusammen mit Titelverteidiger Doug Mills die Europäische Trainer Challenge bestreiten.

Fotos: Snake Viking



Erste Auswirkungen der Finanzkrise auf den US-amerikanischen Pferdemarkt?

Die großen traditionellen Pferdeauktionen in den Vereinigten Staaten, die im Herbst auf den großen Shows abgehalten werden, verzeichneten im Jahr 2008 rückläufige Zahlen. Näheres dazu in unserem Zucht-Spezial auf S. 21

Pferde erkennen Artgenossen auch an der Stimme

Britische Forscher haben kürzlich bewiesen, dass Pferde ihre Artgenossen an dem Laut ihres Wieherns festmachen und identifizieren können, wie das wissenschaftliche Fachmagazin PNAS berichtet.

Ein einfacher Versuch brachte den Wissenschaftlern die neue Erkenntnis: Direkt vor der Nase des Testpferdes wurde ein ihm bekanntes Pferd/Herden-genosse vorbei geführt und hinter eine Bretterwand gestellt. Kurze Zeit später spielte dann ein Lautsprecher etwa an der Stelle, an der das Pferd verschwunden war, ein Wiehern ab - entweder das des zuvor gesehenen Tieres oder das eines anderen Herden-genossen.

Alle Testpferde reagierten dabei gleich, und zwar unabhängig von Geschlecht und Alter: Das falsche Wiehern irritierte die Pferde offen-bar. Sie hoben ruckartig den Kopf und schauten auch länger auf die Stelle, an der ihr Artgenosse verschwunden war, als wenn Wiehern und vorbeige-führtes Pferd zusammengehörten.

Dieses Ergebnis, was für viele Pfer-deleute vermeintlich unspektakulär wirkt, beweist eine bemerkenswerte Leistung des Pferdegehirns; nämlich den Ansatz einer sogenannten modalitätsübergreifenden Wahrnehmung. Die Tiere können demnach die Empfindung ihrer unterschiedlichen Sinne mit-einander kombinieren, und zwar auch, wenn sie sie nicht gleichzeitig wahr-nehmen, und daraus ein klares und eindeutiges Bild ableiten.

In diesem Test setzten die Versuchs-pferde das Geräusch (Wiehern) als ak-tuellen Sinneseindruck mit einem zuvor abgespeicherten Bild des jeweiligen Artgenossen in Beziehung - und das, obwohl Pferde ihre Artgenossen vor-nehmlich aus Informationen des Seh- und Geruchssinns erkennen.

Die Fähigkeit der modalitätsübergrei-fenden Wahrnehmung galt lange Zeit als nur Menschen mögliche Leistung des Gehirns; erst seit wenigen Jahren gibt es Hinweise, dass sie auch bei Tieren vorkommt - speziell bei Af-fen, aber weniger ausgeprägt auch bei Hunden, Hamstern und Elefanten. Pfer-de können sich nun in diese elitäre Gruppe ebenfalls einreihen.

Geänderte Einreisebestimmungen für die USA:

Ab dem 12. Januar 2009 ist eine elektronische Einreiseerlaubnis Pflicht

Wie das Auswärtige Amt mitteilt, müssen ab dem 12. Januar 2009 alle Reisenden aus Ländern, die am „Visa Waiver Program“ (visafreies Reisen in den USA) teilnehmen, vor der beabsich-tigten Einreise zwingend eine elektro-nische Einreiseerlaubnis via Internet einholen - dies betrifft auch Deutsch-land.

Die elektronische Reiseerlaubnis, kurz ESTA (Electronic System for Travel Au-thorization) genannt, löst damit den Fragebogen ab, der bis dato im Flug-zeug ausgefüllt werden musste.

Der Online-Antrag mit Fragenkatalog gleicht dabei stark dem alten Modell. „Haben Sie eine ansteckende Krank-heit?“ heißt es darin etwa. Auskunft verlangen die US-Behörden auch über eine Mitgliedschaft in Terrorgruppen oder eine frühere Spionagetätigkeit. Zudem muss der Reisende angeben, ob er in den USA Arbeit suchen will oder ob ihm früher ein Visum verweigert wurde.

Die elektronische Einreiseerlaubnis ist bis auf weiteres gebührenfrei und kann unter der Internetadresse <https://esta.cbp.dhs.gov> beantragt werden.

Dabei kann auch das Reisebüro helfen, da eine Antragstellung über Dritte möglich ist. In aller Regel erhält der An-sucher gemäß Auskunft des zuständi-gen US-Heimatschutzministeriums (DHS-Department of Homeland Security) in-nerhalb kurzer Zeit eine Antwort. Es wird jedoch empfohlen, den Antrag min-destens 72 Stunden vor Reisebeginn zu stellen. Die erteilte Erlaubnis sollte bei Reisen mitgeführt werden.

Eine einmal erteilte Einreiseerlaub-nis gilt für beliebig viele Einrei-sen innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren, wenn nicht bereits vorher we-gen einem Wechsel des Reisepasses, der Staatsangehörigkeit, des Namens, des Geschlechts oder bei Änderungen der Umstände, die im Antragsformular abge-fragt werden, eine neue Erlaubnis an-gefordert werden muss.

Mit der Internet-Reiseerlaubnis sollen potenzielle Terroristen vor der Ein-reise in die USA abgefangen werden.

Abenteuer Pferd

Wann und wozu wiehern Pferde? Was drückt ein Pferd aus, wenn es heftig mit dem Schweif schlägt? Bei diesem Quizspiel dreht sich alles um das Verhalten, die „Sprache“ und die Lebensweise von Pferden. 64 Fragen sorgen für jede Menge Spaß und Aha-Effekte. Um zu gewinnen, versuchen die Spieler durch richtige Antworten möglichst viele Karten zu sammeln. Spannende Informationstexte helfen mit überraschendem und interessantem Hintergrundwissen, Pferde noch besser zu verstehen. Tolle Fotos auf den Karten zeigen, wie bestimmte Verhaltensweisen von Pferden in der Natur aussehen. So wird es viel leichter zu erkennen, wie sich Pferde fühlen und was sie sagen wollen.

Inhalt: 32 Quizkarten mit farbigen Fotos, 1 Spielanleitung

Erschienen bei Kosmos:

ab 8 Jahren, für 2 bis 4, Spieldauer: ca. 20 Minuten

EAN: 4002051699413, Art.-Nr.: 69941



Faszination Pferd

Welches Pferd ist über kurze Strecken das schnellste Pferd der Welt? An welchem besonderen Merkmal erkennt man Norweger? Haflinger, Mustangs, Mérensponys, Noriker ... – bei diesem Quizspiel mit 64 Fragen dreht sich alles um die Besonderheiten und Merkmale von beliebten und ausgefallenen Pferde- und Pony-Rassen. Um zu gewinnen, versuchen die Spieler durch richtige Antworten möglichst viele Karten zu sammeln. Spannende Informationstexte vermitteln noch mehr überraschendes und interessantes Hintergrundwissen. Schöne Fotos helfen dabei, sich die Besonderheiten der Pferde zu merken - und machen die Karten zu tollen Sammelobjekten für Pferdefreunde.

Inhalt: 32 große Quizkarten mit farbigen Fotos, 1 Spielanleitung

Erschienen bei Kosmos:

ab 8 Jahren, für 2 bis 4

Spieldauer: ca. 20 Minuten

EAN: 4002051699314

Art.-Nr.: 69931



Impressum

Der Westernreiter ist das offizielle Verbandsorgan der EWU und erscheint monatlich.

Herausgeber und Copyright by:
Erste Westernreiter Union Deutschland e. V.

Leitender Redakteur: Jörg Brückner
Adolph-Kolping-Str. 18a, 51399 Burscheid
Tel.: 02174/715787, Fax: 02174/715788
E-Mail: JoeBrueck@aol.com

Redaktionsteam:
Miriam Abel, Jörg Brückner, Renate Ettl,
Andrea Gembe, Klaus-Jürgen Guni,
Susanne Güldenpfennig-Hinrichs,
Eberhard „Hank“ Klotz,
Petra Roth-Leckebusch, Anne Wirwahn

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Zuschriften und Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Der Verkaufspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Verkaufspreis Euro 4,00.

Verlag / Satz: Layout-iT! Andrea Horn
Tel.: 02369/206410, ewu@layout-it.de

Druck / Vertrieb: Krüger Druck+Verlag
Tel.: 06831/975-0, www.kdv.de

Titel: © Fachwerk, www.das-fachwerk.de
Titelfoto: Klaus-Jürgen Guni, www.kjguni.de

Umschlag gedruckt auf chlorfrei gebleichten Papier, Inhalt gedruckt auf Recycling Papier.

Produktinformation:

marstall „Magen-Schutz“

Der rein natürliche Magen-Regulator bei diagnostizierten oder vermuteten Magengeschwüren. Als begleitende Maßnahme im Rahmen einer Therapie oder vorbeugend.

Bei magenempfindlichen, sensiblen Pferden sowie bei Pferden unter hoher physischer oder psychischer Belastung.

Stress schlägt nicht nur uns Menschen auf den Magen. Verschiedene Studien zeigen, dass Magenprobleme wie beispielsweise Magengeschwüre bei Pferden nachweislich häufiger auftreten als bisher angenommen. Die Symptome sind oftmals recht unterschiedlich. Ein Hinweis darauf kann unter anderem erhöhte Kolikanfälligkeit, stumpfes Fell sowie Leistungs- und Gewichtsverlust sein. Außerdem deuten neue Erkenntnisse darauf hin, dass auch sogenannte ‚Kopper‘ verstärkt unter Magengeschwüren leiden. Anders als Menschen produzieren Pferde kontinuierlich Magensäure, welche die Magenschleimhaut angreift. Gefährdet sind vor allem sensible oder magenempfindliche Pferde sowie Pferde, die hohen physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt sind; beispielsweise durch Leistungs- oder Abzestress, aber auch nach längeren Krankheiten, Medikationen, Operationen, Überbelastung, häufigen Ortswechseln oder bei Fütterungsfehlern.

marstall „Magen-Schutz“ wählt im Gegensatz zu zahlreichen anderen Produkten ei-

nen rein natürlichen Weg und greift dabei die positiven Erfahrungen mit Kohlgewächsen Brassica aus dem Homöopathiebereich auf. marstall „Magen-Schutz“ besteht aus gefriergetrockneten Broccoli-Keimlingsprossen in Form eines Faser-Granulats mit einem hohen Anteil an sekundären Pflanzenstoffen, wie Glukosinolate und Flavonoide. Diesen wird nachgesagt, dass sie auf natürliche Weise antibakteriell, entzündungshemmend und immunmodulierend wirken können. Zudem sagt man, dass sie den Säure-Basen-Haushalt regulieren

sowie das Magen-Darm-Milieu harmonisieren können und mit Hilfe von Antioxidantien Zellen vor oxidativem Stress schützen.

■ Verpackungsgrößen, Preise und Verfügbarkeit:

marstall „Magen-Schutz“ gibt es in der praktischen 500 g Dose für 75 Euro und kann direkt über marstall-Futterhändler vor Ort und gut sortierte Reitsport-Fachgeschäfte bezogen werden. Eine komfortable Händler-Suchfunktion steht im Internet unter der Adresse www.marstall.eu zur Verfügung.



Wichtige Adressen

■ EWU-Bundesgeschäftsstelle:

Freiherr-von-Langen-Straße 8a ■ 48231 Warendorf

Tel.: 0 25 81 / 92 84 6 - 0

Fax: 0 25 81 / 92 84 6 - 25

E-Mail: info@ewu-bund.de

■ Öffnungszeiten:

Montag-Donnerstag: 8.00 - 16.00 Uhr

Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

Homepage: www.westernreiter.com

■ Präsident:

Heinz Montag

Lindenweg 5 ■ 66399 Mandelbachtal

Tel.: 0 68 93 / 61 81

Fax: 0 68 93 / 7 09 24

E-Mail: montag-mandelbachtal@t-online.de

■ I. Vizepräsidentin:

Renate Leimbach

Herzbergstraße 16 ■ 34576 Homberg (Efze)

Telefon p.: 0 56 81 / 71 07 28

Telefon d.: 0 56 22 / 99 33 24

Mobil: 0178 / 348 87 01

E-Mail: RenateLeimbach@gmx.de

■ 2. Vizepräsident:

Thomas Ungruhe

Freiherr-von-Langen-Straße 13 ■ 48231 Warendorf

Tel.: 0 25 81 / 63 62 527

Fax: 0 25 81 / 6 21 44

E-Mail: tungruhe@fn-dokr.de

■ 3. Vizepräsident:

Mike Stöhr

Hauptstraße 8 ■ 34549 Edertal

Tel.: 0 56 23 / 25 22

E-Mail: MikeStoehr1@aol.com

■ PR-Manager:

Jörg Brückner

Adolph-Kolping-Straße 18a ■ 51399 Burscheid

Tel.: 0 21 74 / 71 57 87

Fax: 0 21 74 / 71 57 88

Privat E-Mail: joebrueck@aol.com

■ Richterausschuss Vorsitzende:

Susanne Haug

Neubrunnenweg 7 ■ 72818 Trochtelfingen

Tel.: 0 71 24 / 24 61

Mobil: 0171 / 719 56 92

E-Mail: susanne_haug@t-online.de

■ Anzeigenbüro / Anzeigenleitung:

hxp Communications

Christine Hartmann

Daimlerstraße 6 ■ 74909 Meckesheim

Tel.: 0 62 26 / 7 85 73 - 0

Fax: 0 62 26 / 7 85 73 - 281

E-Mail: welcome@hxpcom.de

Flower
Power!
...von Meisterhand
gemacht!

Einladung zum
Platznehmen
und Wohlfühlen!

Besuchen Sie unseren
neuen großen Internet-Shop
www.stegmann-saddlery.de

STEGMANN
saddlery

Bahnhofstraße 16
63762 Großostheim

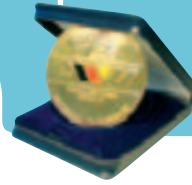
Telefon: 06026-3226

Telefax: 06026-2836

info@stegmann-saddlery.de

www.stegmann-saddlery.de

pferdemedaillen



EWU-Pferdemedaillen: Baby Sue Raffles

Vom „Abfallprodukt“ zum Medaillensammler

Die 13-jährige Quarter Horse-Stute „Baby Sue Raffles“ wurde in Österreich geboren und ist seit dem sechsten Lebensjahr im Besitz von Lonni Krech aus Dornhan-Weiden in Baden-Württemberg. Auf EWU-Turnieren hat die Besitzerin zusammen mit ihrer Tochter Madlen dem Pferd zu einer Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und vier Bronzemedaillen verholfen.

Die Vergangenheit der braunen Stute Baby Sue ist nicht einfach nachzuvollziehen, denn die jetzige Besitzerin konnte über das Vorleben ihrer Stute nur wenig in Erfahrung bringen. Baby Sue stammt von einem Stutenmilchproduktionsbetrieb und ist darum als „Abfallprodukt“ abgegeben worden. Das Pferd kam an eine junge Frau, die aber mit dem Pferd nicht zurecht kam, später war sie im Besitz eines Mannes, der aufgrund seiner Behinderung nicht reiten konnte und die Stute deshalb im Pleasure-Driving vorstellte. Schließlich kam Baby Sue zum Händler, bei dem sie auf einen neuen Besitzer wartete. Lonni Krechs Tochter Madlen lernte mit sieben Jahren das Reiten und bekam mit neun Jahren einen eigenen Ponywallach, den sie insbesondere in Reiterwettbewerben erfolgreich auf Englischreitturnieren vorstellte. Ihre Mutter Lonni Krech erstellte jedes Jahr einen Trainings- und Turnierplan für ihre Tochter. Wie aus heiterem Himmel hatte aber Madlen keine Lust mehr zu reiten und so wurde beschlossen, dass der Ponywallach verkauft werden sollte. Zwar wäre Lonni selbst gerne geritten, doch für die Zwecke, die sie sich vorstellte, war der Wallach nicht das Richtige. Über den Kontakt, an den sie den Wallach verkauften, fanden sie Baby Sue beim

Händler. Lonni verliebte sich sofort in das Pferd, das allerdings in einem erbärmlichen Zustand war. Trotzdem wurde das Pferd probegeritten, was sich als problemlos herausstellte. So wurde die Quarter Stute im Februar 2001 gekauft, doch die Familie brauchte einige Zeit, um sich an die Stute zu gewöhnen.

Nach drei Tagen fingen die Probleme an, die sich vor allem darin äußerten, dass Baby Sue zu steigen begann. „Das Satteln war ok.“, berichtete die gelernte Schlosserin Lonni Krech, „doch dann ist sie nur noch gestiegen.“ Die Probleme schienen für Lonni und ihre Tochter Madlen zu groß, so dass beschlossen wurde, das Pferd in Beritt zu geben. Diese Aktion endete schon nach zehn Tagen in einer schweren Verletzung des Pferdes, bei der die Zunge des Tieres fast komplett durchtrennt wurde. Der schleunigst herbeigerufene Tierarzt konnte die Zunge aber wieder annähen und die Verletzung verheilte gut. Ein anderer Trainer erhielt schließlich die Chance, mit Baby Sue zu arbeiten, aber auch mit dessen Arbeit war Lonni Krech nicht zufrieden, da das Pferd nicht so gearbeitet wurde, wie es abgesprochen war.

Schließlich entschied der Familienrat, dass Lonni es selbstständig versuchen sollte, das Pferd zu



korrigieren. In der Rekonvaleszenz der schweren Zungenverletzung war Lonni jeden Tag mehrere Stunden bei ihrem Pferd und so baute sie eine innige Beziehung zu der Stute auf. Über zwei Monate wurde das Pferd an der Hand geführt und schließlich viel vom Boden aus gearbeitet. Im Sommer 2001 konnte sie dann ihr erstes Turnier bestreiten und wurde auf Anhieb Landesmeister in der Junior Pleasure. Noch einige erfolgreiche Turniere schlossen sich an. Ein Jahr später wurde Baby Sue aufgrund eines gewonnenen Decksprungs vom Hengst „The Time for Magic“ gedeckt. In diesem Jahr wurde Baby Sue Vizelandesmeister in der Open Pleasure. Im Jahr darauf kam das Fohlen „Sugar Babes Magic“ zur Welt, das dann ihre Mutter schon als Saugfohlen auf einige Turniere begleitete.

Mit Baby Sue bekam auch Tochter Madlen wieder Lust am Reiten und obwohl sie sich früher nie vorstellen konnte, jemals in einen Westernsattel zu steigen, wurde Madlen im Jahr 2005 mit Baby Sue Landesmeister in der Pleasure Jugend LK 1 und auf der Deutschen Meisterschaft in Bad Salzuflen mit der Jugendmannschaft Deutscher Vizemeister.

Mutter und Tochter erreichen viele Allroundtitel, da sich Baby Sue als wahres Allround-Talent entpuppte. Während zunächst die Pleasure die Paradedisziplin des Pferdes war, stellten sich nach und nach auch Erfolge in den Disziplinen Trail, Reining, Horsemanship, Super Horse und Westernriding ein. Mittlerweile kann Baby Sue auf eine stolze Bilanz zurückblicken: 2008 gab es die goldene EWU-Leistungsmedaille in der Disziplin Pleasure, Silber in Trail und Horsemanship sowie Bronze in der Super Horse.

Wenn Madlen in zwei Jahren mit ihrer Ausbildung zur tiermedizinischen Fachangestellten fertig ist, soll Baby Sue noch einmal gedeckt werden, denn Madlen möchte gerne ein Nachwuchspferd aus der Stute ziehen. Für das nächste Jahr aber ist mit Baby Sue noch die Landesmeisterschaft, die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft sowie eventuell die Teilnahme an der Europameisterschaft geplant.

Renate Ettl



ZUCHT



„Special“ rund um das Thema Pferdezucht!

SPEZIAL



Die Themen im Zucht-Spezial:

Rossige Stuten: Die Zimticken

Erbliche Dispositionen für Krankheiten

Qualität statt Quantität – Der Pferdemarkt unter dem Zeichen der Finanzkrise

Pferde züchten kann jeder, aber: Wohin führt die „Wilde Zucht“?

Baby-Ausstattung – Imprint-Training – Pro und Contra

Pferde-Klone: Die nächste Runde ist eingeläutet



Rossige Stuten: Die Zimtzicken

Im Frühjahr und Sommer werden Stuten alle drei Wochen zimperlich. „Sie steht, schleimt und blitzt“, heißt es dann im Züchterjargon. Die Rosse der eigenen Stute ist bei Reitern nicht allzu beliebt. Auf Turnier wird das Hormonproblem sogar weggespritzt. Entgegen aller Gerüchte sind Stuten in dieser Zeit aber trotzdem leistungsfähig, und das „Zicken“ macht sogar Sinn.

Von Regina Käsmayr

Rossige Stuten sorgen im Reitstall meist für Augenrollen und entnervtes Stöhnen. Kein Wallach ist kastriert genug, um nicht interessiert zu gucken, wenn die Hinterbeine gespreizt, der Schweif gehoben und mit den Schamlippen geblitzt wird. Im unbeliebtesten Fall spritzt die betreffende Pferdedame auch noch ein gelbliches Schleim-Urin-Gemisch in die Richtung des Auserwählten. Nicht einmal andere Stuten sind vor ihr sicher.

Was dabei im Körper der Stute passiert, ist ein von der Natur ausgeklügeltes kleines Wunder: Das Hormon Östrogen lässt im Eierstock ein Eibläschen (Follikel) reifen. Nach drei bis sieben Tagen erfolgt der Eisprung. Doch das Östrogen kann noch mehr: Gebärmutter, Gebärmutterhals und Scheide werden schlaff und weich, die Scheide rötet sich. Beste Vorausset-

zungen für den Deckakt und das Einnisten einer befruchteten Eizelle. Aus dem Follikel bildet sich anschließend ein Gelbkörper, der das Hormon Progesteron freisetzt. Dieses bereitet die Gebärmutter für die Aufnahme eines Embryos vor. „Progesteron wirkt ähnlich wie Testosteron. Es steigert die Verteidigungsbereitschaft der Stute“, sagt Dr. Dominik Burger, Leiter der Klinik und des Reproduktionszentrums am Schweizer Nationalgestüt. „Die Zickigkeit der Stute in diesem Stadium ist also sogar gut. Sie verhindert, dass sie noch einmal gedeckt wird, denn das wäre jetzt fatal.“

Dr. Burger vermutet, dass Stuten vor der Domestikation durch den Menschen sogar noch viel zickiger waren. Eine dem Urfeld nahe stehende Przewalski-Mix-Stute, die er zu Forschungszwecken beobachtete, übertraf alle ihre Geschlechtsgenossinnen an Kratzbürstigkeit. Die Intensität schwankt von Pferd zu Pferd. Während manche Stuten still und unbemerkt

vor sich hin rossen, mutieren andere zu wahren Xanthhippen. Wenn Reaktionen der Stute über das Progesteronbedingte Normalmaß hinausgehen, könnte es sich um ein ungewöhnliches gynäkologisches Problem handeln: „Viele Stuten haben eine Fehlstellung der Scham“, weiß Dr. Burger. „Durch die Einkreuzung von Vollblütern liegt sie zu weit oben. Dadurch saugen Sie beim Galoppieren Luft an. Während der Rosse verstärkt sich dieses Problem, weil die Geschlechtsorgane sehr weich sind.“ Das führt zu chronischem Stress und Verspannung. Abhilfe schafft in 60 % aller Fälle eine Operation, bei der der obere Teil der Scham vernäht wird. In einer aktuellen Studie wurden 14 Stuten mit Leistungsproblemen wie Schlagen gegen das Bein des Reiters, Bocken, Rückhändigkeit, Schweifschlagen und/oder Rückenproblemen einer solchen „Caslick Operation“ unterzogen.



Foto: Dr. Dominik Burger

Stute nach einer Caslick-Operation.

Bei 12 der 14 Stuten wurden die Leistungsprobleme vollständig (57%) oder teilweise (29%) innerhalb der 6 Monaten beseitigt.

Wer genau hinhört, kann das Ansauggeräusch beim Galoppieren sogar hören. Im Zweifelsfall sollte man überprüfen, ob die Scham tiefer angelegt ist als der Beckenboden. Liegt sie höher, so neigt die Stute zum „Luft ansaugen“.

Quält sich eine Stute ständig mit Rosseproblemen, so gibt es auch die Möglichkeit, eine einfache Glasmurmur in die Gebärmutter zu implantieren. Die Hälfte aller Stuten haben dann drei bis vier Monate lang keinen Zyklus mehr, weil die Kugel eine Trächtigkeit suggeriert.

Zahlreiche internationale Turnierreiter zögern bei ihren Hochleistungsstuten die Rosse durch ein Hormonpräparat hinaus, wenn ein wichtiges Turnier ansteht: Regumate ist ein Progestagen, das die Rosse unterdrückt. Das Medikament ist von der FEI auf Turnieren zugelassen, damit Stuten jederzeit die gleichen Chancen haben. ▶



Foto: Renate Ettl



Mocha Oak Ranch

Hollywood Snowboy



Der Athlet
 2005 perlino QH stallion, 156 cm
 Hollywood dun it x Fritz Power
 Perlinos sind ein Garant für besondere Farbe, sie hellen jede andere Farbe auf.
 Snowboy überzeugt durch seine Freundlichkeit & zeigt großes Bewegungs- & Leistungspotential.
 Decktaxe: 950.- EURO

Imperial Power Boy



Der Reiner
 2001 palomino QH stallion, 147 cm
 Doc O' Lena x Fritz Power
 Gekörter Hengst der AQHA Hengstleistungsprüfung
 mehrere Platzierungen in Workingcowhorse & Reining
 AQHA Winner Junior Reining
 Er zeichnet sich durch sein arbeitswilliges & freundliches Wesen aus.
 Decktaxe: 1000.- EURO

Doc Smokey Dry



Der Allrounder
 1995 bay QH stallion, 149 cm
 Colonel Freckles x Dry Doc
 2-facher World Open Champion
 Superhorse Americana
 European Reserve Champion
 Pleasure Americana
 Mehrfacher Deutscher & Vizemeister EWU
 Mehrfacher Allroundchampion
 Open DM EWU
 18 x Allroundchampion open,
 10 x Landesmeister EWU
 EWU Campion & Pferdemedailen in allen Disziplinen
 Decktaxe: 1200.- EURO

Blues Starlight



Der kleine Unterschied
 2003 dunolino Quarter Pony stallion, 138 cm
 Hollywood Dun It x Topsail Cody
 3x World Champion Quarter Pony
 Res. World Champion Paint Pony
 4x Landesmeister EWU
 2x Vize Landesmeister EWU
 Champion Equimundo Reining Cup
 Res. Champion Ltd. Open Mooslarge
 2x 3ter World Open Freestyle Americana
 2x Top 5 French Championship Reining
 2x Top 10 French Championship Reining
 2x Top 10 German Open Junior Reining
 Top 10 Reining Futurity Americana
 Top 10 Ltd. Bronze Trophy Americana
 Decktaxe 600.- EURO

Jac's Wonder Joe



Der Besondere
 2005 buckskin stallion, 140 cm
 Dieser junge Quarter Pony Hengst ist eine besondere Persönlichkeit, seine Leistungsbereitschaft beim Arbeiten in Kombination mit Ruhe und Gelassenheit machen ihn zu einem großartigen Partner für Sport und Freizeit. Außerdem muss man den kleinen Hengst aufgrund seines liebenswerten Charakters einfach mögen!
 Decktaxe 500 €

Bay like Chocolate



Der Beweger
 2003 black QH stallion, 158 cm
 Po Bayoto Doc x FR Amazing Blue (Zips Chocolate Chip)
 Silbermedaillengewinner German Open 2008 Jungpferde Trail Junior Pleasure Finalist German Open 2007/08
 EWU Landesmeister 2008 Junior Pleasure und 1. Platz Jungpferdechampionat Trail
 EWU Vizelandesmeister 2007 Junior Pleasure
 Decktaxe: 1050,- Euro

www.mocha-ranch.de

www.go-stepper.de

Deckstation Mocha Oak Ranch
 (zwischen Offenburg & Karlsruhe)



© horseylight

mobil: 0171-6769474



Reining-Profi Nico Hörmann

Reining-Profi Nico Hörmann, der unter anderem mit der Stute Sparkles Pretty Gal erfolgreich ist, wendet Regumate aber nicht an. „Das Regelwerk von Medikations- und Dopingkontrollen ist gerade im Pferdesport sehr kompliziert und umfangreich, so dass ich aus eigener Erfahrung nur jedem raten kann, der so ein Mittel einsetzen möchte, sich sehr genau zu informieren und sich gegebenenfalls Genehmigungen nur auf offiziellen Schriftbögen geben zu lassen“, warnt er. Bei seinen Turnierstuten stellt Nico Hörmann ohnehin keine allzu großen Veränderungen oder Probleme in der Rittigkeit fest. „Stuten können manchmal etwas schwierigere Tage haben, das kann aber auch völlig unabhängig von der Rosse vorkommen“, sagt er. „Die Stuten, die turnierfertig ausgebildet sind, können meist auch die Konzentration aufrecht erhalten und sich auf die Arbeit konzentrieren, obwohl sie rossig sind.“

Spring- und Dressurreiter klagen jedoch oft über veränderte Reaktionen von rossigen Stuten auf den Schenkel des Reiters. Dieser nämlich erinnert hormongesteuerte Pferdedamen entfernt

Weitere Infos:

- Stuten sind mit etwa 18 Monaten geschlechtsreif.
- Der Fortpflanzungszyklus ist saisonal bedingt. Im Winter (November bis Januar) setzt die Rosse deshalb in der Regel aus.
- Ein Zyklus beträgt etwa 21 Tage.
- Bei Ponys ist der Zyklus etwa 2 Tage länger als bei großrahmigen Stuten.
- Die Dauer der Rosse beträgt 3 bis 7 Tage.
- Rosse-Probleme können auch Probleme im muskulären Bereich nach sich ziehen. Deshalb sollte im Rahmen der Diagnostik von problematischen Stuten auch eine gründliche orthopädische Untersuchung mit Augenmerk auf die Muskulatur, den Rücken und die Kniescheibenfunktionalität durchgeführt werden.

an das Klammern eines aufspringenden Hengstes. Je nach Rossezeitpunkt und individueller Sensibilität reagiert jede Stute anders darauf. „Manche ziehen sich auf Schenkeldruck zusammen, andere werden aggressiv, doch die meisten sind etwas versetzt“, sagt Theo Muff, der für das Gestüt Schlösslihof mehrere Stuten reitet. Auch er hat die Erfahrung gemacht, dass Stuten durch Zuchtselektion heutzutage nicht mehr so zickig sind wie vor 20 Jahren. „Manchmal ist es nur die Unsicherheit der Pferdebesitzer, die ein Problem aus der Sache macht“, findet er. Am besten sei es daher, im Umgang mit dem Tier auf die Rosse überhaupt nicht einzugehen. Auch er setzt deshalb kein Regumate vor Turnieren ein. Privatpferde-Besitzer verabreichen das Medikament meist dann, wenn ihre Stute eine Dauerrosse entwickelt, und diese nicht durch ein gynäkologisches Problem wie Tumore an den Eierstöcken entstanden ist.



Dr. med. vet. Dominik Burger

Nur fünf bis zehn Prozent aller Dauerrossen haben laut Dr. Dominik Burger körperliche Auslöser. In der Regel handle es sich dabei eher um ein Verhaltensproblem. Da dieses Phänomen in Wildpferde-Herden nicht bekannt ist, vermutet Dr. Burger einen Zusammenhang mit der Haltung. Einzelaufstallung, soziale Störungen, wenig Sonnenlicht und der Gesundheitszustand beeinflussen den Zyklus einer Stute. Aber auch vor und während des Haarwechsels treten Zyklusprobleme auf. Auch geschorene Pferde scheinen eine schlechte Fruchtbarkeitsrate aufzuweisen.

Überfütterung führt zu Progesteron-Einlagerungen im Fettgewebe, Unterernährung zu inaktiven Eierstöcken. Wenn homöopathische Mittel und Mönchspfeffer-Samen nicht mehr helfen, kann Regumate schnell Abhilfe schaffen. Zu beachten ist dabei allerdings, dass Frauen im gebärfähigen Alter das Mittel entweder gar nicht oder nur mit Schutzhandschuhen verabreichen sollen – die enthaltenen Hormone schaden auch dem menschlichen Zyklus.

Um die Rosse auf bestimmte Zeit zu verschieben, gibt es auch eine Hormonspirale für Pferde. Diese funktioniert allerdings nicht wie beim Menschen als dauerhafte Empfängnisverhütung, sondern wird einige Tage lang eingesetzt, um nach ihrer Entfernung gezielt eine Rosse auszulösen. Wesentlich länger hält eine GnRH-Impfung den Zyklus zurück. Diese Spritze kann sowohl Stuten als auch Hengsten verabreicht werden und sei gewissermaßen eine „reversible Kastration“, sagt Dr. Burger. „Hengste sind dadurch etwa ein Jahr lang Wallache und danach wieder Hengste.“ Sieben von zehn Stuten, an denen der Impfstoff getestet wurde, verhielten sich ebenso wie Wallache und zeigten keine Rosse. Die übrigen drei hatten zwar keinerlei Eierstock-Aktivität, rossen aber trotzdem. „Daran erkennt man, dass dieser Prozess nicht nur von Hormonen, sondern auch vom Kopf gesteuert wird“, so Dr. Burger.

Das Rosseverhalten einer Stute kann sich im Laufe ihres Lebens stark verändern. Während junge Stuten oft sehr verhaltene Symptome zeigen, rossen ältere Stuten, die bereits Fohlen hatten, stärker. „Hochzickig“ seien laut dem Veterinärmediziner aber meist diejenigen Damen, bei denen kaum körperliche Symptome zu erkennen sind. Weshalb, ist unklar. Im Sexualverhalten von Pferden seien viele Fragen noch nicht wissenschaftlich geklärt. „Obwohl sich immer mehr Leute dafür interessieren. Neulich wurde ich gefragt, ob eine Stute einen Koitus empfinden kann. Es wird noch lange dauern, bis wir das wissen“, glaubt Dr. Burger.

Ebenfalls ungeklärt ist, ob auch Pferde in die Wechseljahre kommen. Biologisch wäre das zwar möglich, in der Praxis werden aber die wenigsten Stuten so alt, dass sich ihre Ovartätigkeit einstellt. ■



Foto: Dr. Dominik Burger

Das Modell einer Gebärmutter, in die eine Glaskugel eingesetzt ist.



Gehören reituntaugliche Pferde in die Zucht? Erbliche Dispositionen für Krankheiten

Wenn Freizeit- oder Turnierpferde aufgrund einer Verletzung oder Krankheit unreitbar werden, liegt bei Stuten und Hengsten der Wunsch nahe, das Tier zur Zucht einzusetzen. Damit kann das Pferd weiter genutzt werden und erwirbt sich damit eine Daseinsberechtigung. Doch ist es immer sinnvoll, mit reituntauglichen Pferden zu züchten?

Von Renate Ettl

Auf dem Pferdemarkt erzielen Stuten und Hengste meist höhere Preise als Wallache. Obwohl sich der Wallach als „besseres Reitpferd“ darstellt, weil ihm das Interesse am anderen Geschlecht fehlt, und er somit unterm Sattel in der Regel besser zu händeln ist, entscheiden sich viele Pferdefreunde dennoch für eine Stute oder einen Hengst als Reitpferd. Schon bei der Kaufentscheidung wird dabei oft der Gedanke im Hinterkopf getragen, dass das Pferd – auch nach einer möglichen nicht therapierbaren Verletzung oder Erkrankung – in der Zucht eingesetzt werden kann. Denn was tut man mit einem Wallach, den man weder reiten, noch anderweitig nutzen kann? Nicht wenige Pferdebesitzer denken wirtschaftlich, so dass einem vermeintlich nutzlosen Pferd der Weg zum Schlachter nicht erspart bleibt. Da der Pferdefreund häufig aber auch emotional mit seinem Pferd stark verbunden ist, möchte er eine derart ausweglose Situation vermeiden und entscheidet sich deshalb schon beim Kauf für ein fortpflanzungsfähiges Pferd. Eine Stute kann dann im Krankheitsfall immer noch ein Fohlen bringen und somit ihre Daseinsberechtigung erfüllen. Auch der Hengst kann dem Menschen als Zucht tier dienen und so sein Futtergeld verdienen.

Vom Sport in die Zucht

In der Praxis werden ausgediente Turnierpferde fast immer in der Zucht eingesetzt, wobei hier aber differenziert werden muss: Ein Zucht pferd sollte seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen, bevor es in der Zucht eingesetzt wird. Nur wenn das Tier auf Turnieren und Schauen vorgestellt wird, erhält es auch den Bekanntheitsgrad, den es benötigt, damit der Züchter die Nachkommen des Pferdes zu einem akzeptablen Preis absetzen kann oder – wenn es sich um einen Hengst handelt – dieser von Stutenbesitzern zum Decken gebucht wird. Somit ist der Turniereinsatz eines Pferdes, das für die Zucht vorgesehen ist, durchaus sinnvoll.

Die andere Seite der Medaille ist jedoch, dass Turnier-, aber auch Freizeitpferde zu Zucht pferden umfunktioniert werden, wenn sie ihre Dienste als Reitpferde nicht mehr erfüllen können. Dieser Fall tritt dann ein, wenn sich ein Pferd so schwer verletzt oder erkrankt, dass eine Genesung und somit der Einsatz als Reitpferd nicht mehr zu erwarten ist. Dies betrifft sehr häufig degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates, aber auch andere Krankheiten und Verletzungen.

Der frühzeitige „Ausfall“ des Pferdes kann zum Einen aufgrund eines Unfalls geschehen, zum Anderen spielen nicht selten erbliche Dispositionen eine Rolle.

Im erstgenannten Fall steht dem Einsatz als Zucht pferd normalerweise nichts im Wege, wenn nicht die Belastung des Zuchteinsatzes (z.B. höheres Gewicht durch Austragen eines Fohlens) dagegen spricht. Ausgeschlossen sollte hier auch eine disponierte Strukturschwäche (von Knochen, Sehnen, Bändern etc.) sein, die zu der entsprechenden Verletzung und somit zum Ausfall des Pferdes geführt hat.

Im zuletzt genannten Fall hingegen werden erbliche Dispositionen für Krankheiten munter der nächsten Generation weitergegeben.

Die Gesundheit hat oberste Priorität

Für den Pferdebesitzer und Züchter ist es allerdings nicht einfach zu entscheiden, ob erbliche Dispositionen zu Buche stehen, da die Vererblichkeit einer Erkrankung nicht immer bewiesen ist, sondern häufig nur einer Vermutung unterliegt. Wenn wirtschaftliche Interessen eine Rolle spielen, werden degenerative Erkrankungen auch gerne mal verschwiegen, um aus dem Pferd noch Kapital zu schlagen. Somit kommen wissentlich oder unwissentlich Pferde in die Zucht, die möglicherweise unerwünschte Merkmale an die Nachzucht weitergeben.

Unglücklicherweise können sich schließlich Veranlagungen zu Erkrankungen fest im Erbgut verankern. Damit fährt die Zucht in eine Sackgasse, die niemandem dienlich ist.



Foto: Renate Ettl

Sehnenschaden

Die Verantwortung des Züchters ist deshalb sehr hoch, wenn er Elterntiere auswählt. Er muss die Gesundheit als wichtigstes Auswahlkriterium voranstellen, erst an zweiter Stelle darf die Leistungsfähigkeit stehen. Zwar können nur gesunde Pferde auch leistungsfähig sein, doch darf dies nicht nur für begrenzten Zeitraum (der Zeitspanne, in der Pferde auf Turnieren vorgestellt werden) gelten, sondern sollte ein Kriterium sein, das bis ins hohe Pferdealter gilt.

Sicherlich können junge Pferde Höchstleistungen erbringen. Nach vielleicht zwei Jahren Turniereinsatz gehen sie in die Zucht, doch wer kann beurteilen, wie lange das Pferd noch fit gewesen wäre, wenn es nicht vielleicht sogar schon aufgrund eines Schadens aus dem Sport genommen worden ist? Da können die Zuchtverbände viele Forderungen nach gesunden Pferden stellen; die Schwierigkeit besteht darin, zu beweisen, ob das jeweilige Pferd langfristig gesund gewesen wäre oder keiner erblichen Disposition für eine Erkrankung unterliegt, die erst später oder gar nicht bei diesem Pferd auftaucht, aber an die nächste Generation weitergegeben wird.

Diesem Problem werden Züchter immer gegenüber stehen. Doch bei Pferden, bei denen bereits eine Erkrankung ausgebrochen ist, eine vererbliche Disposition vermutet wird oder bewiesen ist, kann der Züchter handeln! Diese Pferde sollten rigoros aus der Zucht genommen beziehungsweise erst gar nicht eingesetzt werden. Schwierig ist die Entscheidung aber auch darüber, ob die Elterntiere von Pferden, die eine Erkrankung mit vermutlich erblicher Disposition aufweisen, ebenfalls aus der Zucht genommen werden sollen. Dabei kann meist nur vermutet werden, ob die Vererbung vom Vater oder der Mutter – vielleicht aber auch von beiden – erfolgt ist. ▶

2009 Stallions

STAR Spangled WHIZ

Lil Dry PEPPY



2002 sorrel Stallion
(Topsail Whiz x Sheza Shady Slider)
NRHA Lte. over \$ 73.000
Fee: € 1.400,-

1993 sorrel Stallion
(Peppy San Badger x Dry Seniorita)
NRHA Lte. over \$ 50.000
65 AQHA open points

STAR SPANGLED WHIZ



Southwest Futurity Champion 2005
Derby Champion Italien 2008
European Circuit Champion 2008
World Champion Reserve NRHA 2008

Owner: Fabrizio Bevilacqua
www.bevilacquaquarterhorses.it

LIL DRY PEPPY



2x European Champion, multiple Bronze
Trophy Champion, Producer of NRHA, DQHA
and European Champions

Fee: € 2.000,-
Owner: Andrea Richter/Wolfgang Seisl
www.bombeck-qh.de



EU Besamungs-Station
S. & M. Mazurek

Bombeck 24 · D-48727 Billerbeck
Tel. 0 (+49) 25 43/23 90 12
Fax 0 (+49) 25 43/23 84 17
info@bombeck-qh.de



breed with Champions



1992 chesnut Stallion
(Hollywood Dun It x Great Footwork)
NRHA Lite. \$ 98.000
Offspring Earnings: \$ 500.000

2004 red dun Stallion
(Hollywood Dun It x Tivios Little Queen)
NRHA Lite. over \$ 50.000
Fee: € 1.800,-

FOOTWORKS FINEST



World Champion Reserve NRHA
NRHA Saddlesmith Open Champion
NRHA USA Derby Reserve Champion

Fee: € 2.200,-

Owner: Ron und Vanessa Stienen
www.footworksfinest.com

DUN IT ON THE QT



Southwest Futurity Champion 2007
NRHA Futurity Finalist Oklahoma 2007
NRHA Germany Futurity Champion 2008
Derby Reserve Champion Italien 2008

Owner:

Katja und Michael Jungfer-Schubert
www.dun-it-on-the-qt.de



www.bombeck-gh.de



Und wie viele gesunde Nachkommen muss die Anpaarung haben, um die Tiere in der Zucht zu belassen?

Multifaktorielle Erkrankungen

Hinzu kommt, dass die meisten Erkrankungen als multifaktoriell gelten. Dies bedeutet, dass nicht nur die erbliche Komponente eine Rolle spielt, sondern ebenso auch Aufzucht, Fütterung, Haltung und Training des Pferdes. Als Beispiel steht hier die Podotrochlose (Hufrollenentzündung), bei der aufgrund einer familiären Anhäufung eine Erblichkeit dieser Erkrankung als sehr wahrscheinlich angenommen wird. Dennoch wird vermutet, dass weitere Einflussfaktoren das Entstehen der Hufrollenentzündung begünstigen. Stellungsfehler und zu kleine Hufe als erbliche Faktoren könnten so die Grundlage für die Krankheit sein. Da die Podotrochlose jedoch gehäuft bei Pferden auftritt, die reiterlich (insbesondere im Springsport) eingesetzt werden, spielt auch die (Ab-)Nutzung und das Training des Pferdes eine nicht unerhebliche Rolle bei der Entstehung der Erkrankung.

Ähnlich verhält es sich mit der Osteochondrosis dissecans (OCD), wobei sich aufgrund einer Zelldifferenzierung so genannte „Chips“ oder „Gelenkmäuse“ (abgelöste Knochen- oder Knorpelfragmente) bilden können, die dann frei im Gelenk schwimmen. Die freien Knochen- oder Knorpelteilchen können zur Lahmheit führen oder sogar Gelenke zerstören, wenn sie sich in einen Gelenkspalt schieben. Man hat herausgefunden, dass auch OCD bzw. die Bildung von Chips eine multifaktorielle Erkrankung ist, aber eine erbliche Veranlagung gegeben ist. Vor allem spielt hier auch das Management der Aufzuchtphase eine große Rolle.



Foto: Renate Ertl

Röntgenbild Sprunggelenksarthrose

Bei der Arthrose der kleinen Sprunggelenke, unter Pferdeleuten als Spat bekannt, wird die Erblichkeit von Vielen bestritten, dennoch kann eine erbliche Veranlagung in Erwägung gezogen werden. Dies gilt ebenso für alle anderen Arthroseformen. Frühzeitiger Gelenkverschleiß hat immer auch mit der Aufzucht und dem Einsatz des Pferdes zu tun. Selbstverständlich muss aber auch das Exterieur (die Relation von Größe und Gewicht) sowie die Gelenkstellung als Grundlage für eine Vererblichkeit mit einbezogen werden.



Foto: Renate Ertl

Sprunggelenksarthrose

Selbst das als „Untugend“ verharmloste Koppen gehört zu den multifaktoriellen Verhaltensproblemen, bei denen eine Erblichkeit vermutet wird. Dieser Verdacht wurde dadurch bekräftigt, dass koppelnde Pferde in bestimmten Blutlinien gehäuft auftraten. Zu bedenken ist aber auch, dass Langeweile, mangelnder Sozialkontakt und Überstimulation als Auslöser für das Koppen eine Rolle spielen.

Eine Disposition zur Erblichkeit scheint auch bei der chronischen Bronchitis gesichert. Die Erkrankung – auch als Dämpfigkeit bekannt – ist durch Leistungsminderung, Husten und Sekretproduktion in den tiefen Atemwegen gekennzeichnet und gilt als unheilbar. Da bei gleichen Haltungs- und Fütterungsbedingungen einige Pferde krankhaft reagierten, während andere gesund blieben, wird von einer Anfälligkeit für dieser Erkrankung ausgegangen, die von Generation zu Generation weitergegeben wird – also erblich ist.

Ebenfalls eine vererbare Disposition wird beim Sommerekzem als nahezu gesichert angenommen. Dennoch ist die Erblichkeit noch nicht bewiesen. Auch die Haltungsbedingungen spielen beim Ausbruch der Erkrankung eine Rolle. Da jedoch bei gleicher Haltung nicht alle Pferde, sondern nur einzelne Tiere erkranken, liegt die erbliche Disposition auf der Hand.

Reine Erbkrankheiten sind selten geworden

Weitere Erkrankungen, für die eine erbliche Disposition vermutet wird oder als gesichert gilt, sind unter anderem: Idiopathische Hemiplegia laryngis (IHL) – besser bekannt als „Kehlkopf-pfeifen“ –, Nabelbruch, Equine Degenerative Myeloencephalopathie (EDM) und wahrscheinlich auch das Wobbler Syndrom (wobei es durch die Einengung des Spinalkanals zur Rückenmarkskompression und somit zur Ataxie kommen kann).

Neben den Erkrankungen, bei denen eine erbliche Disposition lediglich vermutet werden kann oder als höchst wahrscheinlich angenommen wird, gibt es auch Erkrankungen, deren Erblichkeit bewiesen ist. Diese Erkrankungen sind selten geworden, da Pferde mit diesen Defekten von der Zucht ausgeschlossen sind. Man kann die Träger der meisten Erbkrankheiten mittlerweile mit Gentests ausfindig machen, so dass diese Pferde erst gar nicht in der Zucht eingesetzt werden, auch wenn die Krankheit bei diesem Pferd nicht oder noch nicht ausgebrochen ist.

Zu den gesicherten Erbkrankheiten gehören die hyperkaliämische periodische Paralyse (HYPP), Recurrent Exertional Rhabdomyolysis (RER), Polysaccharide Storage Myopathy (PSSM), Equine Maligne Hyperthermie (EMH), Severe combined immunodeficiency (SCID), Overo lethal white syndrome (OLWS), Glycogen branching enzyme deficiency (GBED), Junctional epidermolysis bullosa (JEB) und Hereditary equine regional dermal asthenia (HERDA).

So lange jedoch Pferde in der Zucht eingesetzt werden, die offensichtlich Erkrankungen aufweisen, bei denen auch nur der Verdacht auf eine erbliche Disposition besteht, wird langfristig auch die Leistungsfähigkeit der Pferde darunter leiden – schließlich ist die Leistungsfähigkeit unmittelbar von der Gesundheit abhängig.

Deshalb kann nur an die Vernunft der Züchter (dies gilt natürlich auch für Hobbyzüchter, die womöglich nur ein Fohlen aus ihrer eigenen Stute ziehen wollen) appelliert werden, die Auswahl der Elterntiere sorgsam zu treffen und die Gesundheit an die erste Stelle zu setzen. Das bedeutet letztendlich den kompromisslosen Ausschluss von Pferden aus der Zucht, wenn auch nur der kleinste Verdacht auf eine Vererblichkeit von Krankheiten oder deren Disposition besteht.

Der Weg muss wieder dahin gehen, dass man sich auch an Pferden erfreut, die womöglich aufgrund einer erblichen Disposition, Erkrankung oder Verletzung weder in der Zucht eingesetzt noch unter dem Sattel gearbeitet werden können, und somit nur auf der Wiese stehen. ■



Mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen?

Qualität statt Quantität

Der Pferdemarkt unter dem Zeichen der Finanzkrise



Die Titelblätter und Schlagzeilen der Zeitungen und Nachrichten verheißen um Weihnachten und Silvester – traditionell die Zeit der Jahresrückblicke und Vorausschauen – nichts Gutes. Die weltweite Finanzkrise hat Wirtschaft und Politik fest im Griff. Angesichts der negativen Meldungen kann sich der gemeine Zeitungsleser, Fernsehzuschauer und Radiohörer fast umzingelt fühlen von negativen Vorhersagen im Sinne einer wirtschaftliche Rezession, die für das Jahr 2009 fest angenommen wird, ohne sie genau beschreiben oder in Zahlen festmachen zu können. Doch inwieweit betrifft uns die Finanzkrise als Reiter, Züchter, Pferdekäufer oder -verkäufer? Wie wird sich der Markt für das Luxusgut Pferd entwickeln? Und welche Konsequenzen sollten Züchter beachten?

Von Anne Wirwahn

Es ist unbestritten, dass die gesamtwirtschaftliche Situation teilweise massive Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche hat. Auch der Markt für Pferde bleibt davon nicht verschont.

Bereits seit einiger Zeit ist ein Preisverfall auf dem amerikanischen Pferdemarkt zu beobachten. Während für sehr gute (Sport-) Pferde immer noch sehr viel Geld bezahlt wird, sieht der Markt für Zuchtprodukte des unteren qualitativen und monetären Wertellevels schlechter aus. So schlecht, dass von Auktionen berichtet wird, in denen Fohlen für einige Dollar verkauft wurden, und gerittene, solide Pferde ohne blaues Blut in den Adern für teilweise nicht mehr als 100 Dollar den Besitzer wechselten.

Diese wirklich dramatische Situation ist jedoch nicht mit dem europäischen und deutschen Pferdemarkt vergleichbar, da in den USA neben der aktuellen Wirtschaftskrise auch noch andere Hintergründe eine gewichtige Rolle spielen: Gestiegene Kraftstoff-Preise sowie erheblich angezogene Preise für Getreide und Futtermittel haben zu einer spürbaren Verteuerung des Hobbys „Pferd“ geführt. Nicht nur dadurch ist das Wechselspiel aus Angebot und Nachfrage durcheinander geraten: Makaber wirkt die Tatsache, dass das amerikanische Verbot der Schlachtung von Pferden maßgeblich für den

Preisverfall verantwortlich gemacht wird, da dies zu einem Überangebot an Pferden der unteren Preisklasse geführt hat.

Trotzdem gibt es auch gute Nachrichten, die Züchtern ein Ziel vor Augen führen sollte: Für leistungsfähige, gesunde und sichere Pferde mit einer guten Ausbildung ist der Markt nach wie vor da. So äußert sich Dr. Jim Heird, Dozent an der Colorado State University im Equine Science Program, gegenüber quarterhorse.com, dass insbesondere zuverlässige, gut gerittene Wallache, die Spaß am Hobby garantieren, auch heuer sehr gute Absatzchancen hätten.

Für die vierbeinigen Hochleistungssportler der oberen Preiskategorie gibt es dagegen ein ständiges Klientel, das sich Top-Sportpferde und Zuchttiere auch in schlechten Zeiten leisten kann, relativ krisensicher ist und z.B. von steigenden Lebenshaltungskosten nicht direkt beeinflusst wird.

Anhaltspunkte zur aktuellen preislichen Situation von Zucht- und Sportpferden liefern beispielsweise die großen traditionellen Pferdeauktionen in den Vereinigten Staaten, die im Herbst auf den wichtigen Shows abgehalten werden. ▶



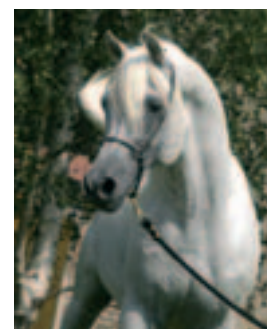
Foto: Jan A. Wirwahn

OMAR Asil-Ägyptischer Vollblutaraberdeckhengst v. Maysoun (Ansata Halim Sha)-Ora (Ibn Shaker)

Omar vereint Schönheit und Leistungsfähigkeit:
EWU Landesmeister in Pleasure, Trail, Horsemanship u. Reining,
Distanzsieger, GHP geführt u. geritten Note 1

Seine Nachkommen sind u.a. coole Freizeitpferde,
erfolgreiche Turnier- oder Schaupferde

Telefon: 03 52 04 / 47 477 • www.white-horse-ranch-online.de





Zum Jahresende 2008 werden hier zwar rückläufige Zahlen gemeldet; diese sind aber teilweise immer noch durchaus beeindruckend.

So wurde auf den NCHA Futurity Sales nach Angaben des Veranstalters Western Bloodstock 13.688 Dollar im Durchschnitt für eines der 1.120 versteigerten Pferde ausgegeben; 36 Prozent weniger als im Jahr 2007 (hier waren es durchschnittlich 21.082 Dollar in 1.029 Einzelauktionen). Dabei erhielten immer noch 14 Pferde Gebote über 100.000 Dollar; wobei der Zuchthengst Kit Dual (von Dual Pep aus einer Smart Little Lena-Mutter) für 250.000 Dollar für den größten Betrag den Besitzer wechselte. Trotz der gefallen Preise bestätigt die „Cutting Industry“ mit diesen Zahlen ihre monetäre Vormachtstellung im Westernreitersport, denn auf dem Pferdemarkt anderer Disziplinen würden solche Preise ein sehr gutes Ergebnis bedeuten. Die Reining-Fans gaben laut quarterhorsesnews.com auf den Auktionen während der NRHA-Futurity 2008 durchschnittlich 12.012 Dollar für ein Pferd aus; im Jahr 2007 lag diese Zahl bei 16.080 Dollar – 364 bzw. 372 Reining-Pferde kamen in diesen beiden Jahren unter den Hammer. Der absolute High Seller brachte 240.000 Dollar ein – dies war Peppy Superboom (von Boomernic aus der Peppy Designed, einer Tochter von Peppy Badger Chex). Mit großem Abstand folgte ein 71.000 Dollar-Gebot für Spinnin Sparks (von Shining Spark aus einer Topsail-Cody-Tochter) – hier wird der Unterschied zur Cutting-Szene deutlich.

Auch auf der AQHA World Show, bei der ebenfalls jedes Jahr mehrere hundert Pferde den Besitzer wechseln, waren die Zeichen auf schlechtere Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr gestellt. Dort wurde dieses Jahr insgesamt 1.331.300 Dollar für Pferde ausgegeben, was bei 280 verkauften Köpfen einem Durchschnittspreis von 4.755 Dollar entspricht. Der Highseller hieß in diesem Fall Thewaythewestwasone, ein Jährlingshengst von One Hot Krymsun aus einer Radical Rodder-Mutter, der für 42.500 Dollar

verkauft wurde. 2007 lagen diese Zahlen noch bei 2.003.300 Dollar insgesamt und 6.655 Dollar im Durchschnitt.

Die Reaktionen auf diese Ergebnisse fallen zwar verhalten, aber trotzdem optimistisch im Hinblick auf die kommende Zeit aus. So sagte Jim Ware, Geschäftsführer von Western Bloodstock, gegenüber sallyharrison.com, dass es bereits einige Hochs und Tiefs in den vergangenen Jahren gegeben habe und er auch diesmal auf eine Erholung des Marktes wetten würde. Qualität sei immer gefragt – und an der Qualität müsse man arbeiten. Unter Umständen sei momentan gar eine gute Zeit für den Erwerb von sehr guten Zuchtstuten, die in Zukunft im Wert steigen und Top-Nachzucht mit guten Hengsten bringen würden.

Dass Qualität das wichtigste Merkmal für gute Absatzchancen ist, wird auch von anderer Seite bestätigt. Mike Jennings von Professional Auction Services Inc. (die Firma, die für die AQHA die World Show Sales ausrichtet), wird von der AQHA zitiert: So seien die qualitativ besten Verkaufspferde im Preis durchaus mit denen der vergangenen Jahre vergleichbar. An den Ergebnissen sei außerdem abzulesen, dass nicht nur die Abstammung, sondern auch der Show- und Producing Record der Mutterstute eine immer wichtigere Rolle in der Vermarktung der Nachzucht spielt – also auch hier die Qualität in der Vermarktung eine große Rolle spielt. Sehr interessant gerade aus deutscher Sicht ist außerdem die Tatsache, dass sich der Markt weiterhin zunehmend internationalisiert. So seien laut Jennings 25% der auf der World Show verkauften Pferde an nicht-amerikanische Käufer gegangen – im vergangenen Jahr waren es noch 17%. Auch Interessenten aus der Europäischen Union seien stark vertreten gewesen; unter ihnen haben dabei Deutsche die größte Gruppe ausgemacht, die bevorzugt im Bereich Western Pleasure mitgeboten und auch Pferde für den Import erworben haben.



Herausragende Sportpferde werden auch weiterhin sehr hoch gehandelt – die Klientel gilt als weniger krisenabhängig.

Der Pferdemarkt scheint momentan in den USA also geschwächt, aber nicht völlig eingebrochen zu sein. Auch wenn die amerikanische Situation dabei nicht direkt mit Europa vergleichbar ist, so ist die dortige Entwicklung des Pferdemarkts trotzdem für uns von großem Interesse; schließlich liegt im Mutterland des Westernreitens der größte Handelsplatz für Westernpferde, dessen Lage als ein Indikator für die Preisentwicklung des europäischen/deutschen Marktes herangezogen werden kann.

In Deutschland sind die Preise für vergleichbares Pferdmaterial zwar höher, doch auch hier gilt: Qualität ist das entscheidende Kriterium, das über Absatzmöglichkeiten und Preis entscheidet. Das bestätigen und betonen auch unsere Experten in ihren Statements (siehe Kästen). Das Interesse in Deutschland an gutem Reit- und Zuchtmaterial ist also nach wie vor da.

Vor diesem Hintergrund sollte sich jeder Züchter der Verantwortung bewusst sein, die er für die Zukunft der Pferde übernimmt, die aus seiner Zucht hervorgehen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen – schließlich ist die Pferdezucht nicht ausschließlich von reinen Zahlen und der Rechnerei um Gewinne angetrieben; sondern ebenso von der Leidenschaft und Passion der Züchter. Der Begriff der „horse industry“, den man in Amerika gerne verwendet und die Sache damit nüchtern auf den Punkt bringt, darf nicht wörtlich genommen werden – das Lebewesen muss als Individuum im Mittelpunkt stehen. ■



Gut ausgebildete, gesunde und zuverlässige Reitpferde – die vielzitierte „Lebensversicherung“ für Reiter mit Spaß- und Wohlfühl-Garantie – haben gute Absatzchancen.

Wie sich die Lage in Deutschland abzeichnet und wie sich Hobbyzüchter auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen können, haben wir Experten und Kenner der Szene gefragt, die über langjährige Erfahrung verfügen und den Markt genau kennen.

Das waren unsere Fragen:

- Wie ist Ihre Einschätzung zur weiteren Entwicklung von Preisen bzw. dem Absatzmarkt in Deutschland? Welche Pferde verkaufen sich weiterhin gut; welche nicht?
- Welche Auswirkungen wird die Finanzkrise Ihrer Meinung nach auf den Pferdesport und die Pferdezucht haben?
- Gibt es Empfehlungen, die Sie an Hobbyzüchter aussprechen würden?

Helmut Schmaus-Gerstenberg, Inhaber von Frozen Partners und langjähriger Quarter Horse-Züchter:

Ich denke, die Preise haben schon seit Anfang 2008 stark nachgegeben – weiter runter kann es für viele Pferde nicht mehr gehen. Gute Pferde verkaufen sich nach wie vor gut. „Gut“ heißt aber: Pferde mit guten, harten Verkaufsargumenten (Show und Producing Record sowohl des Vaters als auch der Mutter), perfektem Exterieur (Gebäude, Bewegung, Farbe) und solider Ausbildung. Pferde, die hier einen Nachteil haben oder gar nichts vorweisen können, gehen im Preis stark nach unten bzw. sind nahezu unverkäuflich.

Natürlich wird die Finanzkrise Auswirkungen auf die Pferdezucht haben. Die „berühmte“ Schere wird noch weiter auseinander gehen. Top Pferde = Top Preise, der Rest wird unter erheblichem Preisdruck stehen. Käufer für die Mittelklasse, also Pferde im Bereich von 15 bis 25.000.- gibt es nahezu nicht mehr. Käufer werden immer kritischer; schon leichte klinische Mängel führen zu erheblichen Preisreduktionen.

Mein Rat an Hobbyzüchter: Wenn man für den eigenen Bedarf züchtet, kein Problem. Wenn man ein eigenes Zuchtprodukt später einmal verkaufen will, sollte höchste Aufmerksamkeit auf Zuchtlinien, Eigenständigkeit, Besonderheiten und harte Fakten gelegt werden. In der Krise liegt auch ein Chance: Wer jetzt das richtige Händchen hat und es finanziell durchhalten kann, wird, wenn es wieder aufwärts geht, besser dastehen. Die Fohlenzahlen gehen seit zwei Jahren schon zurück, aber gute Pferde werden auch in einer ausreichenden Anzahl gebraucht.

Petra Roth-Leckebusch, Inhaberin des Gestüt Leckebusch und Züchterin von Westernpferden seit 25 Jahren:

Der Pferdemarkt wird die wirtschaftliche Unsicherheit spüren. Gerade der Markt bei den günstigen Pferden wird schwächer werden. Qualität ist auch weiterhin gefragt. Gut gerittene Pferde sind immer gut zu verkaufen und werden es auch weiterhin zu guten Preisen sein.

Bisher spüren wir nichts von der Krise. Die Bedeckungszahlen sind schon in den letzten drei/vier Jahren rückläufig gewesen. Zum Einen, weil immer mehr Hengste im Inland und aus dem Ausland angeboten werden, zum Anderen gibt es leider nur wenige Menschen im Westernbereich, die ernsthaft eine gute Zucht aufbauen wollen. Das bedeutet nämlich, einen langen Weg zu gehen und einen guten Stutenstamm heranzuziehen - das erfordert viel Geduld und Durchhaltevermögen. Schnelles Geld und schnelle Erfolge gibt es in der Pferdezucht nicht.

Der Westernsport wächst weiter und auch die Kurse der guten Trainer sind immer gut besucht. Da sehe ich optimistisch in die Zukunft.

Mein Rat an Hobbyzüchter: Wer eine gute Stute hat, sollte ruhig weiterzuchten. Allerdings sollte der Züchter sich darauf einrichten, das Fohlen evtl. auch aufzuziehen und erst angeritten zu verkaufen. Wer keine Möglichkeit hat, das Fohlen großzuziehen, sollte erstmal abwarten, wie sich der Markt entwickelt. Man kann nicht mehr davon ausgehen, einen Absetzer vermarkten zu können. Wenn man sich entschließt, die Stute decken zu lassen, ist es immer sinnvoller, zu einem erprobten und gut promoteten Hengst zu gehen. Fohlen von No-Name Hengsten sind so gut wie unverkäuflich. Eine Stute, die nicht gesund und nicht rittig ist, sollte man nicht decken lassen. In solchen Fällen ist es immer günstiger, ein gutes Fohlen zu kaufen.

FEUCHTGRUBER

Kostenlosen Katalog anfordern
Tel. 0049 8725 / 9685-20 oder
pferde@feuchtgruber.eu



Innenboxen



Außenboxen



Paddocks



Laufstallsysteme

Feuchtgruber GmbH

Langenecker Str. 3
84329 Wurmanssquick
Tel. 0049 8725 / 9685-0
www.feuchtgruber.eu
info@feuchtgruber.eu



Sylvia Maile von Ludwig Quarter Horses, Züchterin von Westernpferden seit vielen Jahren:

Wir haben bis jetzt keine Stagnation beim Pferdeverkauf feststellen können, die auf die Finanzkrise zurückzuführen wäre. Grundsätzlich kann man gute Pferde unserer Meinung nach immer verkaufen, und das auch zu konstanten Preisen.

Ich denke daher, das sich in Bezug auf den Pferdemarkt und die Zucht nicht viel ändern wird; lediglich Züchter mit unterdurchschnittlichen Pferden werden Schwierigkeiten bekommen und weniger werden.

Unsere Empfehlungen an Hobbyzüchter sind genereller Art: Man sollte „emotionslos ausmisten“, d.h. sich von jedem Zuchttier trennen, mit dem man nicht wirklich vorne mit dabei sein kann – unabhängig davon, ob man mehr den Freizeitreiter bedient oder in den Turniersport verkauft. Wir raten, lieber nur mit ein bis zwei Stuten zu züchten, die dafür aber richtig gut sind; also entweder schon in den Sport vererbt oder eine entsprechende Eigenleistung erbracht haben. Bei der Hengstwahl sollte ebenfalls darauf geachtet werden, das Eigenleistung und Vererberqualitäten auf lange Sicht vorhanden sind und es sich nicht um kurzfristige „Modehengste“ handelt, von denen in drei Jahren keiner mehr den Namen kennt, wenn der Nachwuchs zur Vermarktung im Reitsport ansteht. Drittens halten wir es noch für wichtig, auf jeden Fall mit einem Trainer zusammenzuarbeiten, der den Pferden eine solide Grundausbildung mitgibt und bei der Vermarktung helfen kann. Man kann nicht davon ausgehen, dass man die Nachzucht im Fohlen- oder Jährlingsalter immer verkaufen kann. Viele Käufer wollen lieber ein schon gerittenes Pferd, das vorrangig lieb und zuverlässig und einfach zu reiten ist.

Sita und Gabor Stepper, Eva Hesselschwerdt, Betreiber der Mocha Oak Ranch:

Unserer Meinung nach wird sich auf dem Absatzmarkt wenig ändern. Gute gesunde Pferde mit solider Basisausbildung werden weiterhin ihren Preis bringen. Die wirtschaftliche Situation bringt unseres Erachtens für den Pferdesport keinen Einbruch.

Unsere Empfehlung:
Nicht mit jeder Stute unüberlegt vermehren, nicht von kurzfristig erfolgreichen Pferden blenden lassen. Vielmehr auf konstante Leistung, Gesundheit, Exterieur und Interieur von Stute und Hengst achten. Zucht ist ein langjähriger Erfahrungsprozess. Hobbyzüchter sollten auf diese Erfahrungen zurückgreifen.



Pferde züchten kann jeder, aber: Wohin führt die „Wilde Zucht“?

Eine Stute und ein Hengst – das sind die Voraussetzungen, um ein Fohlen zu ziehen. Gar nicht so schwer, wie es scheint. Doch der Schein trügt hier gewaltig. Die Zucht von Pferden erfordert wesentlich mehr. Was muss man als Züchter wissen und welche Anforderungen sollte man erfüllen, um dem Anspruch einer guten Zucht gerecht zu werden?

Von Renate Ettl

Wer hat sich nicht schon Gedanken darüber gemacht, aus der eigenen Stute ein Fohlen zu ziehen? Etliche haben sich diesen Wunsch bereits erfüllt. Das sind sicherlich nicht wenige Pferdebesitzer. Es gibt aber auch genügend Züchter, die viele Stuten und einen oder mehrere Hengste im Stall stehen haben und die Zucht von Pferden professionell betreiben. Doch beide – Hobby- wie Profizüchter – müssen eine Menge Anforderungen erfüllen, denn Pferde zu halten reicht alleine nicht aus.

Die Zucht von Pferden bedeutet mehr als die bloße Vergrößerung der Pferdepopulation. Wer züchten möchte, sollte den Anspruch einer Qualitätsverbesserung haben. Diese lässt sich nun aber unterschiedlich definieren und ist unter anderem davon abhängig, wofür die gezüchteten Pferde eingesetzt werden sollen. So haben sich viele Rassen entwickelt, die ihrer Eignung entsprechend genutzt werden, und fast jede Reitsportart hat ihre eigenen Rassen, die dafür gezüchtet werden. Das Quarter Horse dient den Westernreitern, das Islandpferd den Gangartenfans, das Vollblut wird in Pferderennen eingesetzt, das Warmblut zum Spring- oder Dressurreiten.



Jetzt hat sich aber auch das Freizeitreiten so enorm entwickelt, dass die Anzahl der freizeitmäßig gerittenen Pferde jede andere Einsatzform um Längen schlägt. Verwunderlicherweise gibt es aber für das Freizeitreiten keine spezielle Pferderasse, vielmehr kommen hierfür fast alle Rassen zum Einsatz, die ursprünglich für andere Zwecke gezüchtet worden sind. Das hat damit zu tun, dass die Anforderungen fürs Geländereiten von vielen Rassen problemlos erfüllt werden können. Ein hoher Spezialisierungsgrad für bestimmte Leistungen sind in der Regel nicht erforderlich. Dagegen wird eine enorme Vielseitigkeit des Freizeitpferdes erwartet.

Keine Qualität fürs Freizeitpferd?

Für die Zucht bedeutet dies, dass fast alle Pferde für den Zweck des Freizeitreitens geeignet sind. Pferde, die den Anforderungen einer Spezialdisziplin nicht genügen, können immer noch als Freizeitpferd zum Einsatz kommen. Damit hat sich ein großer Markt entwickelt, bei dem selbst der Ausschuss noch gewinnbringend an den Mann – sprich den Freizeitreiter – gebracht werden kann und das erfolgreiche Züchten sehr vereinfacht worden. Dies führte jedoch letztendlich dazu, dass die Qualität nicht mehr so wichtig war, so lange auch minderwertige Pferde noch gut abgesetzt werden können. Die



Foto: Renate Ertl

Der Hengst von nebenan ist oft günstig in der Bedeckung aber sollte auch gewisse Qualitätsansprüche erfüllen

Folge wiederum war, dass mehr Leute mit dem Züchten begannen und eine Überproduktion entstand. Unbrauchbare, überschüssige Pferde landen deshalb in der Fleischindustrie. Wenn ein Pferd nicht wenigstens als Freizeitpferd verkauft werden kann, gibt es immer noch den Pferdemetzger. Dieser Trend war in den letzten Jahren insbesondere in der Haflingerzucht auffällig; nicht absatzfähige Fohlen gingen auf den Schlachtpferdetransport gingen. Den Schlachtpreis konnte man also in jedem Fall erwirtschaften, und es scheint sich sogar beim Fohlen zu lohnen. Sinnvoll ist diese Entwicklung nicht, denn die Zuchtqualität wird dabei keineswegs besser.

So haben sich auch Pferdefreunde zur Zucht hinreißen lassen, die nicht genügend Wissen und Erfahrung mitbringen. Eben mal ein Fohlen aus der eigenen Stute zu ziehen, entweder weil man den Nachwuchs gewinnbringend weiterverkaufen oder für den eigenen Bedarf ein Nachwuchspferd haben möchte. Das kann doch nicht so schwierig sein!

Zucht ohne Know How

Oder auf den Freizeitreitermarkt aufspringen und eine kleine Zucht aufbauen, um die eigene Pferdehaltung damit zu finanzieren. ▶

reitabzeichenlehrgänge
mit Schulprüfungen
CHROM - RANCH
C & A Trainer Lehrgänge
mit Schulprüfungen

A. Gallitzendörfer
0174/1606694
Im Dickenreis 61
87700 Memmingen
www.chrom-ranch.de

Lancers Little Jack
Quarter Horse Hengst, Black!

Doc O' Lena und
Shades of Wonder Breeding
Reinerbig für Schwarz und Braun,
Grullo und Buckskin
Keine Vererbung von Fuchsfarbe!
Hengstleistungsgeprüft 2008

All Around Champion AQHA 2007/2008
All Around Champion EWU 2006/2007
Bayot, Meister Jun. Reining Open 2006
Grand Champion AQHA 2006/2007
EWU und AQHA Punkte in Reining, Trail,
Western Riding, Superhorse, Halter
und Hunter under Saddle

Decktase: 250 € inkl. Lebenshilfe (20 kg)

Am 8. März ab 14.00 Uhr Hengstpräsentation:

Hengste aus dem wilden Süden über 15 Hengste "Life on Stage"



Conquerors of Europe

NRHA Open Res. World Champion 2007

RED'S *Owned by RGR Syndikat*
GONNA REIN

Lte. over 40.000 USD



Score 222,5

Breeding Fee: 1.800 € (LFG)
life cover, frozen semen available
NRHA, DQHA & IRHBA paid in

Great Pine	Nifty Jodieann
Great Red Pine	Bonitas Champion
Shes Gonna Rein	Miss Glenda Smoke

Jackpot 10.000 €

For the first offspring that wins the German,
Italian or American NRHA Futurity

NRHA World Ranking Open
3rd 2008 • 4th 2007 • 8th 2006

Coeur Owned by Roy & Leonoor de Bruin u. LQH
D WRIGHT 'Stuff'

LTE over 130.000 USD



FIRST
OFFSPRING
WILL BE SHOWN
IN 2009

Gekört 8,25

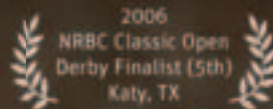
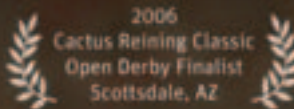
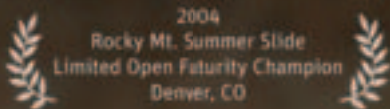
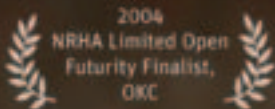
Lenas Wright On
Mist N Smoke

Smart Little Lena
Slide Me Again
Doc Tom Tucker
St Helens Smoke

Breeding Fee: 1.800 € (LFG)
life cover, frozen semen available
NRHA, DQHA & IRHBA paid in

LQH - Sales Day and
stallion presentation
25th January 2009

www.lqh.de



GUN SLIDER

AQHA AND APHA STALLION



Photographie: horse emotion

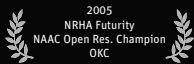
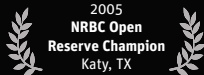
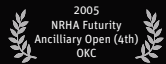
wopitec >> Die MehrVomMarkt-Fabrik

COLONELS SMOKING GUN		x	SLIDIN MISS DAISY	
COLONELFOURFRECKLE	KATIE GUN		STEADY TRADITION	FLIPS LADY TE
LTE OVER \$40,000	BREEDING FEE	1.800 EUR	OWNER	HEIKE NIXDORF
LIFE COVER, FROZEN SEMEN AVAILABLE			PAID IN NRHA, DQHA & IRHBA	

www.LQH.de

-- 49 7431 81979

LTE OVER \$70,000



OWNER HEIKE NIXDORF

NRHA & IRHBA PAID IN

BREEDING FEE 1.800 EUR

wopitec >> Die MehrVomMarkt-Fabrik
Fotografie des Pferdes: horse-emozion



WWW.LQH.DE

-- 49 7431 81979

LIFE COVER. FROZEN SEMEN AVAILABLE

HOLLYWOOD YANKEE KID

ROWDY YANKEE

x

SUNSHINE YELLOW KID

SMART CHIC OLENA

NITA CHEX

BRENNAS KID

MISS YELLOW JAC



Foto: Renate Ettl

Wer züchten möchte sollte den Anspruch einer Qualitätsverbesserung haben.

Hohe und vielfältige Anforderungen

Während die Voraussetzungen wie Stallungen, Weideflächen, Auslauf und allgemeines Umfeld in einem Zuchtstall stimmen müssen, muss der Züchter auch über ein umfassendes Wissen verfügen. Hierzu gehören zum einen medizinische Kenntnisse über den Verlauf einer Trächtigkeit und den damit verbundenen möglichen Komplikationen. Wenn eine Geburt nicht so abläuft, wie sie von der Natur vorgesehen ist, muss der Züchter entsprechend reagieren können. Auch Kenntnisse in der Vererbungslehre sind eine wichtige Voraussetzung. Die Farbenlehre kann er sich als zusätzliches Hobby aneignen, im Vordergrund jedoch muss die Gesundheit stehen. Welche Krankheiten können vererbt werden oder stehen im Verdacht, dass die Disposition hierzu vererblich ist? Sollen kranke Pferde überhaupt in der Zucht eingesetzt werden? Sind sie nicht zu „weich“ für die Zucht, eben weil sie diese Krankheit haben? Dasselbe gilt für verletzungsbedingte Reitausfälle: Pferde, die zu früh verschleiben und den Anforderungen nicht standgehalten haben, sollten nicht in die Zucht gehen.

Letztendlich sollte sich der Züchter sowohl in der Beurteilung des Interieurs wie des Exterieurs auskennen. Hier wird schon der Grundstein für eine gesunde Zucht gelegt. Das Know How, das ein Züchter mitbringen muss, kann nicht innerhalb weniger Wochen angeeignet werden. Es erfordert eine jahrelange Erfahrung in der Haltung und im Umgang mit Pferden sowie eine umfassende Studium der theoretischen Kenntnisse rund ums Pferd. Die spezifischen Anforderungen müssen schließlich zusätzlich erworben werden, bevor das erste Fohlen gezüchtet werden will. Da es keine Überprüfung oder spezielle Ausbildungswege gibt, hat der Züchter eine große Eigenverantwortung. ■

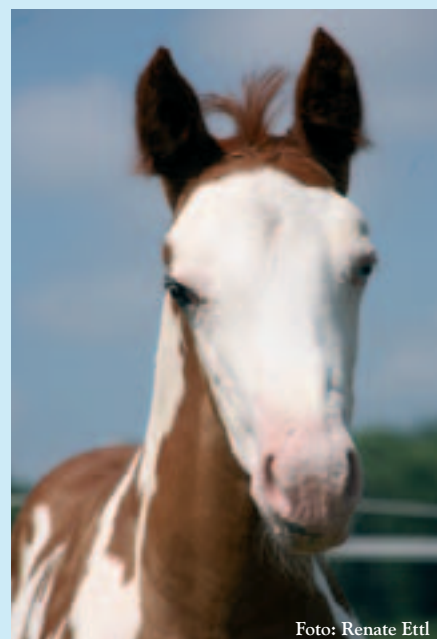


Foto: Renate Ettl

Oft aber steht nicht einmal das Geld im Vordergrund, schließlich hat es sich bereits herumgesprochen, dass mit der Zucht von Pferden kaum Geld zu verdienen ist. Ob die Zucht einen Gewinn abwirft, hängt von vielen Faktoren ab. Zum einen spielt die Rasse eine große Rolle. Während tierärztlichen Untersuchungen, Futter und Hufpflege für alle Pferde gleich viel kosten, ist der Verkaufspreis durchaus rasseabhängig. Ein durchschnittliches Quarter Horse bringt unter normalen Umständen mehr Geld als ein Haflinger oder Traber, selbst wenn Alter und Ausbildungsstand ähnlich sind. Wenn eine Rasse in Mode kommt – so beispielsweise in den letzten Jahren der Tinker oder der Friese – steigt der Marktwert eines solchen Pferdes. Andererseits züchten mehr Leute diese Rassen, was zu einer größeren Masse, aber nicht unbedingt zu besserer Qualität führt.

Mit diesen Problemen haben seriöse Züchter zu kämpfen, die sich um echte Qualitätsverbesserung bemühen. Auch wenn sie gute Pferde züchten und diese teurer verkaufen, müssen diese Züchter nicht unbedingt mehr Geld verdienen. Sie investieren für gewöhnlich auch mehr in die Zucht. Doch diese Züchter scheinen rar gesät, denn noch immer spielt der Gewinn die größte Rolle im Pferdegeschäft, gleich in welcher Branche.

Um die Qualität der Pferde zu verbessern, müssten viele Pferde aus der Zucht herausgenommen werden, um unerwünschte Merkmale aus dem Erbgut zu verbannen. Andererseits dürfen Spitzenpferde nicht mit zu enger Verwandtschaft gepaart werden, weil die Gefahr von Erbkrankheiten steigt. Ein guter Züchter verkauft die Pferde, die nicht gut genug zur Zucht sind. Der Käufer aber züchtet womöglich munter mit diesen Pferden weiter.

All diese Aspekte führen dazu, dass es keine klaren Linien gibt und zu viele Pferde in der Zucht sind, die dort nicht hingehören. Doch so lange sich diese Pferde verkaufen lassen – und sei es letztendlich an den Pferdemetzger – wird sich an einer schlechten Zuchtqualität nichts ändern.

Bleibt die Gesundheit auf der Strecke?

Dass die Qualität der Zucht in vielen Pferderassen nicht befriedigend ist, zeigt sich an Erbkrankheiten und der Anfälligkeit auf Erkrankungen und Verletzungen vor allem des

Verdauungs-, Atem- und Bewegungsapparates. Natürlich sind hierfür auch Haltungs- und Fütterungsfehler maßgeblich schuld, doch ein robustes Pferd kann mehr Fehler kompensieren als ein überzüchtetes. Wenn Erbanlagen bereits eine bessere Konstitution mitgeben, muss man sich mit weniger Krankheiten und Verletzungen herumplagen. Und die Tierarztrechnungen der Pferdebesitzer fallen beim finanziellen Unterhalt des Pferdes durchaus nicht unbedeutend ins Gewicht!

Den Züchtern aber wird vorgeworfen, die Gesundheit bei der Zuchtauswahl nicht genügend zu berücksichtigen. Und das aus gutem Grund: Je früher ein Pferd verschlissen ist, desto früher sucht der Pferdebesitzer nach einem neuen vierbeinigen Kameraden und kurbelt so die Pferdewirtschaft an. Der Züchter kann mehr Pferde verkaufen und macht auf diese Weise einen größeren Profit.

Doch auch wenn der Profitgedanke nicht der Grund dafür ist, Pferde zu züchten, sondern es dem Pferdebesitzer einfach nur Spaß macht, sollte er sich der Verantwortung bewusst sein, die die Zucht von Pferden mit sich bringt. Hierzu gehört ein umfassendes Wissen über Haltung und Fütterung von Zuchtpferden, Fohlenaufzucht und -erziehung. Nicht zuletzt muss der Züchter eine Menge über die Vererbungslehre wissen, damit er die richtigen Elterntiere anpaart und somit möglichst wenig „Ausschuss“ produziert.

Die Ansprüche von Pferden, die in der Zucht eingesetzt werden, sind ungleich höher als die eines Reitpferdes. Problematisch zu sehen ist der doppelte Einsatz des Zuchtpferdes. Viele Pferdebesitzer wollen ihre Zuchtstute auch auf Turnieren einsetzen. Nicht selten werden die Stuten bis kurz vor dem Abfohlen trainiert. Obwohl eine gewisse Bewegung für eine Zuchtstute positiv zu betrachten ist, kann übermäßiger Stress zu negativen Folgen führen. Eine Zuchtstute sollte während der Trächtigkeit weder zu großem psychischen als auch physischen Stress ausgesetzt werden. Der Einsatz auf Turnieren bedeutet in der Regel beides, weshalb der Einsatz des Zuchtieres im Sport mit großer Skepsis zu sehen ist.

Auch wenn das Fohlen geboren ist, sollte man der Mutterstute nicht gleich zumuten, sich wieder konzentriert den Lektionen unter dem Sattel zu widmen, sondern ihre Mutterrolle ausleben lassen.

Bis ein gutes Fohlen auf der Welt ist, ist viel Fachwissen und ein entsprechendes Umfeld im Zuchtstall gefordert.



Powered by



„To ride him is to love him“

Monty Roberts

„I knew BH IS DUN was a champion reiner before I got on him. He came to me with no instructions and performed within 20 minutes of my first mounting.

He was an outstanding show horse in eighteen consecutive events.

I have ridden nine world's champions and BH IS DUN achieves the level of virtually all of them.

To ride him is to love him,
and with his pedigree
how could anyone go wrong.“



Imprint-Training – Pro und Contra

Baby-Ausstattung

Die ersten Stunden nach der Geburt prägen ein Fohlen für lange Zeit. Durch Imprint-Training soll in dieser Phase eine enge Bindung mit dem Menschen entstehen. Ob das nutzt oder schadet, war stets umstritten. Aktuelle Studien fachen die Kritik jetzt neu an. Wir haben uns unter Züchtern umgehört, wie sie zum Imprinting stehen.

Von Regina Käsmayr

Um ein Fohlen auf den Umgang mit dem Menschen vorzubereiten, berührt man das Neugeborene beim Imprinting (engl. für „Prägung“) überall. Umarmen, Streicheln, sanfter Druck und Geräusche gehören zum Training. Laut dem Erfinder der Methode, dem amerikanischen Tierarzt Dr. Robert M. Miller, haben so beeinflusste Fohlen später keine Probleme, Hufe zu geben, am Strick zu laufen oder Sattel bzw. Reiter zu tragen.

Schon im Jahr 2002 goss jedoch eine Studie Öl ins Feuer der Kritiker: Simpson verglich die Reaktion von 25 Fohlen, die 2, 12, 24 und 48 Stunden nach der Geburt einem Training unterzogen wurden, mit anderen 22 Fohlen. In den folgenden Monaten wurde die Reaktion auf Trainingsreize der trainierten mit der untrainierten verglichen. Das Ergebnis: In den ersten zwei Monaten bewältigten die trainierten Fohlen die Aufgaben schneller, ab dem dritten Monat waren keine Unterschiede mehr vorhanden. Nun geht eine Langzeitstudie der Universität Rennes noch weiter: Imprint-Fohlen seien Menschen gegenüber vorsichtiger und bleiben dichter bei der Mutter, statt mit Gleichaltrigen zu spielen und die Umwelt zu erkunden. Der beste Weg, das Vertrauen des Fohlens zu gewinnen, sei freundlicher Umgang mit der Mutterstute, raten die französischen Verhaltensforscher. Unter Züchtern ist das Imprinting nach wie vor beliebt.

Die Gründe, sich für oder gegen das Training zu entscheiden, sind vielfältig. Pferdetierarzt Conny Faißt und Züchter Norbert Gleissner fassen sie zusammen.



Foto: © Mary R. Vogt, morgueFile.com Inc.

– Pro –

Norbert Gleissner von der Triple-D-Ranch in Wiesenburg/Mark:

„Unmittelbar nach der Geburt berühren wir das Neugeborene an allen Körperteilen. So wird der Grundstein für die weitere Arbeit gelegt. In den ersten Tagen wird das Fohlen dann ans Halfter gewöhnt und lernt, Hufe zu geben. Das Imprint-Training ist nur der Anfang einer ganzen Reihe von Dingen, die wir mit dem Fohlen machen. Wenn es so aufwächst, kann Ausbildung ganz simpel und spielerisch sein.“



Foto: © Norbert Gleissner

Züchter Norbert Gleissner

Viele Kritiker denken, durch Imprinting wird das Fohlen von der Mutter entfremdet und wird stattdessen auf einen einzigen Menschen fixiert. Das stimmt aber nicht. Die Mütter stehen die ganze Zeit bei den Babys. Wir helfen ihnen dann zum Beispiel, sie trockenzureiben. Und wenn man ohnehin den Nabel desinfizieren muss, dann kann man das Fohlen dort auch ausgiebig berühren. Wenn ich einen Einlauf mache, muss ich ohnehin an den Anus ran. Dann kann ich es auch dort intensiver anfassen. Der Begriff Imprint-Training wird immer so hochstilisiert. Dabei sind das alles ganz natürliche Dinge.

Klar, dass man auch dabei viel falsch machen kann. Ein Fohlen kann sich anfangs nur ganz kurze Zeit konzentrieren. Daher muss man aufpassen, dass man es nicht überfordert. Das gilt fürs Imprint-Training genauso wie später für das Führen und Hufe geben. Wenn ich so ein Baby mit meinen Berührungen überfalle, bekomme ich am Ende vielleicht ein menschen-



scheues Pferd anstelle eines zutraulichen. Wir fangen so früh mit der Ausbildung an – da haben wir jede Menge Zeit. Diese nutzen wir, um das Fohlen spielerisch an alles Mögliche und Unmögliche heranzuführen. Hat man sich vorher mit der Psyche des Pferdes beschäftigt, ist es eigentlich völlig logisch, wie man sich verhalten muss – egal, ob man das Ganze nun Imprint-Training nennt, oder nicht.“ ■

– Contra –

Conny Faißt, Pferdetierarzt und zusammen mit Manuela Lohse Betreiber des Betriebs „Hunsrück-Pferd“ aus Bescheid:

„Der Mensch wünscht sich das problemlose Pferd, das perfekt funktioniert. Kein Wunder also, dass eine Lehre, die verspricht, mit minimalem Aufwand in den ersten Lebenstagen ein Pferd entsprechend zu formen, viele Anhänger findet. Genauso wie ein Fohlen sofort lernen kann, sich gegen den Menschen zu wehren, kann es lernen, Zwänge zu ertragen, ohne sich zu wehren. Wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass es sich günstig auf die spätere Umgänglichkeit des Pferdes auswirkt, wenn sich der Halter mit dem Fohlen beschäftigt. Der Mensch neigt jedoch zu Übertreibungen. Besonders in den Phasen 2 (Unterwerfung) und 3 (Desensibilisierung) des Imprinting wird versucht, das Fohlen gegen alles unsensibel zu machen. Da gibt es wahre Monsterprogramme, die vom Traktor bis zum Gewehrschuss alle Reize enthalten. Pferde, die lernen, alles zu ertragen, wird Hilflosigkeit antrainiert. Sie werden für das Leben zu unempfindlich.“



Foto: © Conny Faißt

Pferdetierarzt Conny Faißt

Trainer beklagen sich dann, dass sie immer mehr Jungpferde bekommen, die fast nicht mehr trainierbar sind. Diese Fohlen haben durch Fehler beim Imprint-Training gelernt, dass sie sich den Zwängen, die der Mensch anwendet, durch Abwehr erfolgreich entziehen können. Ein Verhalten, das im späteren Leben des Pferdes nur noch sehr schwer zu korrigieren ist.

Eine Überflutung des Fohlens mit Reizen während der Prägungsphase kann die Bindung an die Stute stören und zu Verhaltensstörungen führen. Dagegen gibt es aber keine Beweise, dass es gravierende Nachteile mit sich bringt, wenn der Mensch mit der Kontaktaufnahme so lange wartet, bis sich das Fohlen an die Mutter gebunden hat.

Trotzdem sind die ersten Erfahrungen der Pferde mit dem Menschen entscheidend dafür, wie der zukünftige Umgang miteinander verlaufen wird. Pferde, die als Fohlen keinen Kontakt mit dem Menschen haben, sind später am schwierigsten zu handhaben. Die besten Ergebnisse erreicht man, wenn man nur mit umgänglichen, menschenfreundlichen Stuten züchtet. Diese Stuten werden nach der Geburt auch weiterhin den Umgang mit dem vertrauten Menschen genießen und es ruhig zulassen, wenn der Mensch ihr Fohlen berührt. Gibt man dem Fohlen die Möglichkeit, als Pferd in der Herde aufzuwachsen, wobei es den Mensch als angenehmen Teil seiner Welt kennen lernt, hat man die besten Voraussetzungen für ein gutes Miteinander geschaffen.

Akzeptiert man Pferde als Pferde und gibt ihnen vom ersten Lebenstag an das, was Pferde brauchen, sind schematisierte Trainingsprogramme überflüssig. Fast alle Probleme der Pferde haben ihren Ursprung in der Vermenschlichung des Pferdes und in Vorstellungen, die der Mensch auf das Pferd projiziert, obwohl sie in keiner Weise der Natur dieses Tieres entsprechen.“ ■



Western Struktur-Müsli

Über 100.000 Westernreiter können sich nicht irren!

Die bewährte Erfolgsrezeptur:
Perfekt auf die besonders ausgeprägte Bemuskulung und die speziellen Ansprüche von Western-Pferderassen abgestimmte Müslimischung. Ideal für Quarter, Paint und Appaloosa!

Testen Sie auch:

marstall Mash
Neu! Weiter verfeinerte Mischung: Mit Wasser anzusetzende, leicht verdauliche Fertigmischung. Mit wertvollem goldgelbem Leinsamen und ballaststoffreicher Kleie.

marstall®
Premium-Pferdefutter

Futterberatung: 01805-010944
beratung@marstall.eu

Händler finden: www.marstall.eu

14 Cent/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk-Anrufe abweichend.



Die Wissenschaft profitiert von immer größerer Praxiserfahrung/
Diskussion um Verwendung der Klone wird lauter

Pferde-Klone: Die nächste Runde ist eingeläutet

Die Kommerzialisierung des Klon-Geschäftes hat begonnen. Zu diesem Schluss kam bereits ein ausführlicher Bericht im Zucht-Special der März 2008-Ausgabe des „Westernreiter“, der über den Stand von Wissenschaft und Praxis des Klonens von Pferden informierte. Seitdem hat sich die „Szene“ bereits deutlich weiterentwickelt und die nächsten Schritte vollzogen. Der Schwerpunkt der Anwendung dieser Technik hat sich vom Klonen um der Wissenschaft und des Erkenntnisgewinns Willen bereits deutlich auf das kommerzielle Geschäft mit genetischen Doppelgängern zumeist hochdotierter Sport- und Zuchtpferde verlagert.

Man wendet sich also inzwischen ab von der Frage der Legitimation, des „ob“ und „wie“; statt dessen redet man nun laut über die Frage der Nutzung – und damit kommerziellen Nutzens – von Klon-Pferden. Eng damit zusammen hängt auch die Debatte über die Eintragung von Klonen in reguläre Sportpferderegister oder gar Zuchtbücher, mit der sich einige Reit- und Zuchtverbände trotz anfänglichem Widerstreben jetzt auseinandersetzen.

Von Anne Wirwahn

Seitdem im Mai 2003 ein Maultier als erster Equide überhaupt geklont wurde, konnte die Wissenschaft schnell weitere Erfolge feiern.

Ebenfalls in 2003 präsentierten italienische Forscher das erste Klon-Pferd der Welt, eine Haflingerstute namens Prometea. 2005 nahm die Geschichte ihren Lauf:

Eine genetische Kopie des mehrfachen Distanzweltmeisters Pieraz kam auf die Welt, genauso wie ein Doppelgänger des berühmten Springpferdes Quidam de Revel. Darauf folgend stieg schließlich auch die Westernszene in das Klon-Geschäft ein.

So wurden bereits im Jahr 2006 zwei Klone der berühmten Cutting-Stute Royal Blue Boon

geboren, genauso wie fünf genetische Kopien von Smart Little Lena – beide „Originale“ sind mittlerweile aus dem zuchtfähigen Alter ausgeschieden. Und auch von den Cutting Champions Docs Serendipity, Lynx Melody, Tap O Lena, Playboys Ruby und Jae Bar Fletch existieren mittlerweile genetische Doppelgänger.

Nachdem in den Jahren 2007 und 2008 also weitere wertvolle Zucht- und Sportpferde erfolgreich reproduziert wurden; ist im vergangenen Jahr 2008 schließlich ein weiterer Meilenstein erreicht worden: Prometea, die als erstes Klon-Pferd der Welt berühmt wurde, brachte selbst ein Fohlen zur Welt und bewies damit, dass sich Klon-Pferde erfolgreich fortpflanzen können. Besamung und Trächtigkeit verliefen nach Angaben von Professor Cesare Galli vom Labor für Reproduktionstechniken in Cremona reibungslos.

In den Vereinigten Staaten hat der Klon der verstorbenen Stute Docs Serendipity – phantasielos als Docs Serendipity-1 registriert, im Stall aber „Greta“ genannt – ebenfalls ein Fohlen per Embryo Transfer produziert; übrigens von dem hocheffizienten Cutting-Vererber High Brow Cat. Und dass sich auch Klon-Hengste vermehren können, bewies die bereits erwähnte Kopie von Pieraz, als dieses Jahr sein erstes Fohlen auf die Welt kam.



Foto: © Turner Strategies/Sally Harrison

Das ist der Klon von Tap O Lena, geboren am 9. März 2006.



Foto: © Turner Strategies/Lisa Hoke

Eine Stutengruppe, die trächtig mit dem nächsten Klon-Jahrgang ist.

Die Tür scheint also offen zu stehen für die Pferde, deren Schicksal es ist, in die Fußstapfen ihrer wörtlich zu nehmenden Vorbilder zu treten. Dabei vertreten die Institutionen, die das kommerzielle Klonen von Pferden anbieten, die Auffassung, dass eine Bewahrung und Nutzung von wertvollen Genen (z.B. verstorbener Zucht-tiere oder früh kastrierter Wallache, die ihre Ausnahmeerscheinung erst in späteren Jahren im Sport bewiesen haben) im Vordergrund der Motivation zur Reproduktion eines Individuums stehen sollten. So wird beispielsweise Pieraz eine weitere Karriere als Deckhengst anstreben; seine Dienste sind bereits öffentlich zu erwerben. Auch Clayton, der Klon des Barrel Racing-Champions Scamper, wird auf diese Weise seinen Lebensunterhalt verdienen.

Und genauso soll die Mehrzahl der geklonten Westernpferde ausschließlich für die Zucht genutzt werden. Im sportlichen Einsatz liegt schließlich auch die Gefahr, weit hinter den großen Erwartungen zurückzubleiben, die an die Doppelgänger der Stars unter den vierbeinigen Hochleistungssportlern gestellt werden. In Fall des „Versagens“ könnte ein angedachter späterer Zuchteinsatz zu einem marketingtechnischen Flopp werden.



Foto: © Cryozootech

Äußerlich muss ein Klon dem Original nicht völlig gleichen. Der E.T.-Klon (hier mit Mutterstute) hat z.B. eine ganz andere Blesse als der „echte“ E.T.



Foto: © Turner Strategies/Sally Harrison

So diskutierte das Syndikat um die Smart Little Lena-Klone längere Zeit um die spätere Verwendung der Pferde. Man entschied sich schließlich gegen einen öffentlichen Sporteinsatz, obwohl Trainer Phil Rapp erklärte, dass zumindest einer der fünf Klone außergewöhnliches Talent zeige. Rapp hat jedoch noch andere geklonte Eisen im Feuer. Whats On Tap und Ruby Too (die Duplikate von Tap O Lena und Playboys Ruby) sind gerade im Training und sollen unter Umständen auch geschowt werden.

Für die Cutting Futurity bereits gemeldet ist Greta alias Docs Serendipity-1, die mit Sicherheit bei einem Start die Blicke auf sich ziehen wird. „Greta“ wurde übrigens von ihren jetzigen Besitzern David und Janet Brown auf einer Auktion der NCHA Futurity 2007 (das erste auf einer öffentlichen Auktion angebotene Klonpferd überhaupt) für 14.000 Dollar (!) gekauft. Allgemeines Erstaunen herrschte über den erzielten Preis – aber wie soll auch ein Pferd geschätzt werden, ohne auf Referenzen zurückgreifen zu können?

Die Motivation des Ehepaares zum Kauf dieser „Rarität“ hatte dabei nicht nur wirtschaftliche, sondern vor allem auch emotionale Gründe; schließlich war auch die „echte“ Docs Serendipity“ bereits in ihrem Besitz.

Egal ob als Zucht- oder Sportpferd genutzt:

In jedem Fall ist eine offizielle Registrierung der geklonten Pferde für ihre weiterführende Nutzung von hoher Bedeutung. Als Zuchtperde müssen sie schließlich mit gültigen Papieren ausgestattet und vom zuständigen Verband an-

erkannt sein; als Sportpferde brauchen sie einen Pass für internationale Reisen und die Starterlaubnis der entsprechenden Verbände. Nachdem das belgische Zangersheide sich bereit erklärte, Klone in ihr Register aufzunehmen, denken nun angesichts der augenscheinlich rasanten Entwicklung des Themas nun auch andere Reit- und Zuchtverbände über eine Aufnahme dieser ganz speziellen Rassevertreter in ihre Bücher auf. So hat die NCHA die Registrierung und auch den Start von Klonen auf ihren Turnieren erlaubt.

Ein gutes Zeichen für das Klon-Geschäft – schließlich macht die Cutting-Szene bisher eine der größten Kundengruppen aus und hat als eine der ersten dieses Neuland zu betreten. Cutting ist eine der höchstdotierten Sportarten überhaupt, so dass sich die 150.000 Dollar Produktionskosten für ein Klon-Fohlen bei Zuchterfolg und mit einigem Glück rentieren könnten. Auch die AQHA, die sich bislang gegen die Registrierung gesperrt hat, setzt das Thema nun auf die Agenda.

Die Verbände sollten sich bei ihren Entscheidungen an dieser Stelle unbedingt ihrer Verantwortung und ihrem Einfluss auf die weitere Entwicklung bewusst sein. ■

In 2009 erwartet die amerikanische Klon-Firma ViaGen die Geburt von 75 Fohlen, deren berühmte und erfolgreiche Vorbilder aus der Springpferdeszene, dem Cuttingsport und dem Barrel Racing stammen.



Dont Push Me Around

Quarter Horse Deckhengst v. Dont Boss Me Around
u.a. Reserve World Champion Cutting, von Sonitas Last,
a. d. Dixiana Fandango

– Athletischer Junghengst in der Grundausbildung –
Er beeindruckt durch Mitarbeitsbereitschaft,
Bemuskelung und korrektes Exterieur, GHP Note 2

Tel.: 03 52 04 / 47 477 • www.white-horse-ranch-online.de

Pleasuretussi

und ihre Welt



PeeTy und die blonden Hottis

Ob blond, ob braun, ich liebe alle Pferde.

Allerdings gibt es eine ganz spezielle Pferderasse, die hatte es recht schwer mich von ihren Vorzügen zu überzeugen.

Ich selber hatte ein zwiespaltenes Verhältnis zu ihnen, denn mir geschah etwas, das mir in Erinnerung geblieben ist und mich für eine lange Zeit meines Lebens prägte.

Eines schönen Tages ging ich wie immer gut gelaunt in den Stall um mit Bärchen meine Trainingseinheit zu absolvieren. Unter anderem gab es damals in dem Stall einen netten y-Chromosomenträger, der aus der Auflösung einer Zucht eine Stute zu sich geholt hatte, um mit ihr gemeinsam durch's Leben zu gehen. Das ist der Traum aller Menschen, die sich ein Pferd zulegen: Einen Freund für's Leben haben, mit dem man durch Dick und Dünn geht.

In diesem Fall war es aber eine Freundin. Diese kleine Stute hatte es sich in den Kopf gesetzt dem jungen Mann ein wenig Arbeit zu schenken, um in seiner Freizeit keine Langeweile aufkommen zu lassen und so machte sie es ihm nicht gerade einfach. Vom ersten Tag an zeigte sie sich höchst sensibel, ängstlich und schreckhaft. Von Reiten konnte keine Rede sein, denn ein Sattel auf ihrem Rücken, der dabei sich bewegende Steigbügel und vieles mehr waren für sie eine Herausforderung der besonderen Art.

Aber der gute Mann war ein sehr geduldiger Mensch. Er glaubte weiterhin daran, dass Vertrauen Brücken baut. An eben diesem Tag hatte er sie an der Longe und ich schaute den beiden ein wenig zu. Sie wirkte auf mich ruhiger als sonst. Gelassen trabte sie lieb um ihn herum. Als die Frage an mich gerichtet wurde, ob ich mich evtl. mal draufsetzen könne, während er longierte, zögerte ich nicht sondern nickte freudig.

Ok, Fred war ein wenig unruhig. Er brummelte ein beschwörendes „Tu es nicht! Lass es sein!“ in meine recht großen Ohren. Aber ich hörte ihm schon nicht mehr zu. Ich war der Ansicht, dass man von jedem Pferd etwas lernen könne, vor allem von dieser sehr sensiblen Stute. Bis dahin stand ich dieser Pferderasse sehr neutral gegenüber und freute mich auf die neue positive Lebenserfahrung. Dabei muss hinzugefügt werden, dass ich zu diesem Zeitpunkt sagenhafte 15 Monate im Sattel saß. Ok, ihr könnt mich jetzt gerne für naiv oder wahnsinnig halten. War ich auch. Wenn ich heutzutage auf buckelnde oder schwierige Pferde anderer Reiter treffe, sehe ich immer zunächst gerne den Besitzer drauf, bevor ich mich für ein Ründchen auf ihnen niederlassen darf, um mal ein anderes Pferd außer meinem Schwarzen zu reiten.

Aber an diesem Tag war meiner Warnleuchte wohl die Batterie ausgegangen. Deshalb stieg ich kurzerhand auf und summt ein Lied. Ich hatte mal gehört, dass dies zu einem ruhigen Atem führen soll, der sowohl Reiter als auch Pferd zu zwei ausgeglichenen Wesen macht. Also summt ich und summt und summt. Bis ich die Richtung ändern wollte. In diesem Augenblick schoss sie buckelnd wie ein Rodeo Pferd los, natürlich in einem Minizirkel von gefühlten zwei Metern Durchmesser. Ich summt nicht mehr sondern schrie aus Leibeskräften laut gegen die Schwerkraft arbeitend das Wort, das mit „Sch“ anfängt und mit – ihr wisst schon – aufhört. „Steig lieber ab!“, von Fred kam noch in meinem Hirn an, als ich schon in hohem Bogen von Pferd flog. Wisst ihr wo euer Steißbein ist? Ich seit diesem Tage schon, denn ich lag auf dem Rücken, ächzte wie ein Cowboy jenseits der 95 und fühlte mich dabei wie Karl der dicke Mistkäfer der Biene Maja. Ich kam kaum hoch und schaffte es eine Woche lang nur mit der Hilfe meines damaligen Trainers auf mein Pferd auf- oder abzusteigen. Die Angst war mein bester Freund. Ich war ein Wrack. An diesem Tage hasste ich sie. Für mich waren sie dickköpfige Wesen, diese blonden Alpenquarter.

Jetzt denkt ihr bestimmt, wie kann sie so etwas sagen? Naja, Schmerzen am Steißbein sind ein gutes Argument dafür, sage ich euch. Und wenn sie mir von einem Tinker, Quarterhorse, Painthorse, Lippizanermix oder was auch immer zugefügt worden wären, so stünde hier jetzt nix über Alpenquarter.

Während der nächsten Monate sah ich dann Haffis auf Turnieren, die eine fantastische Leistung lieferten. Aber selbst diese konnten mich nicht von meiner Skepsis befreien, dass die blonden Pferde mit den Strubbelmähen, die mich an das Tier der Muppet Show erinnerten, nicht ständig etwas im Schilde führten. Ihre Köpfe könnten auf Ideen kommen, die in den Köpfen anderer Rassen keinen Einzug erhalten.

Auf der German Open 2007 und 2008 zeigten die Blondschöpfe sogar derart überzeugende Leistungen, dass sie sich triumphierend die Deutsche Meisterschaftsschleife der EWU umhängen durften. Grinsten sie dabei? Aber irgendwie spingste dabei immer der Schelm durch ihre blonden Turnierfrisuren.

Im Laufe der nächsten Monate traten mehrere Blondis in mein Leben. Durch die Bekanntschaft von diversen Reitersleuten traf ich unweigerlich auf sie, die seit Jahren treue Begleiter ihrer Menschen waren. In meinen Augen hatten sie, brav oder ein wenig aufmüppig jedoch eines gemeinsam:

Sie gingen für ihre Menschen durchs Feuer. Meine Skepsis wich einer gewissen Neugier und so kam es, dass ich eines schönen Tages mit einem von ihnen durch den Wald ritt. Egal was kam,



ob ein Hase aus dem Dickicht Haffieschrecken spielte oder irgendwelche Jäger aus dem Unterholz kamen, der Vierbeiner unter mir blieb cool. Er war derart souverän, dass ich mich dabei ertappte, ihm dauernd die Mähne zu knuddeln. Das ist übrigens wieder mal ein Frauen Phänomen. Wir knuddeln Mähnen und Mähnenkämme aus Leidenschaft. Das erklärt auch, warum wir ständig Zöpfe in uns oder unser Pferd flecten. Bei den Pferden nennt man das Mähnenpflege bei uns halt „Knuddeln!“. Also liebe Jungs, wenn euer Goldschatz euch mal wieder in den Haaren rumzupft: Das ist ein definitiver Liebesbeweis. Lächelt und lasst es über euch ergehen. Sie meint es gut.

„Hm?“, dachte ich so bei mir. „Ich fühle mich sicher wie bei Muttern.“ Muttern unter mir ging weiter seinen Weg. Er war sichtlich entspannt. Ich übrigens auch.

Glaubt ihr an Zeichen? Ich ja. Wenn es so etwas wie den lieben Gott gibt, dann schlug er eines Tages mit der Wucht eines Zaunpfahls kräftig auf mich ein.

Im letzten Jahr musste ich aufgrund horrender Benzinpreise den Stall wechseln. Ich fand den Stall meiner Träume 15 Minuten entfernt von mir mit Weiden, Wäldern und eine wunderbar artgerechten liebevollen Haltung. Nach dem Bezug sagte mir die Betreiberin, auf welcher Weide ich mein Bärchen fände. So lustwandelte ich dorthin während ich die Natur genoss. Als mein Blick dabei auf die erste Weide fiel, standen dort drei Haffis. „Upsala, da sind sie wieder,“ sagte Fred zu mir.

Ich schaute ihnen ein Weilchen zu. Dann ging ich weiter und schaute nach links. Schon wieder Blondschröpfe. Von überall schauten mich diese Wesen an. Was soll ich sagen, die Anlage ist Haffi-Heaven, denn im Ganzen sind dort 8 dieser Geschöpfe zu Hause. Das stimmte mich nachdenklich. „Will mich da etwas gerade jemand vom Gegenteil überzeugen???“

Im Laufe meines Aufenthaltes lernte ich sie alle kennen. Einige haben eine ganz klare eigene Meinung. Sie gehen schonmal nach rechts, wenn es nach links gehen soll. Das werte ich aber mittlerweile nicht als Sturkopf sondern als ein Zeichen von hoher Intelligenz. Wer denkt, hat eine Meinung. Andere sind Thearpiepferde, wieder andere gehen schon als Vierjährige super cool im Schulunterricht mit. Dann gibt es auch noch diejenigen unter ihnen die den Quartern mal eben vormachen, wie man im ersten Anlauf locker aus der Hose fliegend wechselt, auch ohne Quarter-Stammbaum erster Klasse.

Bärchen kuriert momentan einen Kreuzerschlag aus. Ich habe deshalb Reitpause und so kam es einen schönen Tages, dass eine Stallgenossin mir für einmal in der Woche ihren Alpenquarter in die Hände legte. Nun habe ich also wieder ein blondes Pferd unter mir und siehe da, es klappt mit dem Nachbarn.

Ich hatte einen schlechten Start mit ihnen aber jetzt erkenne ich, dass Charakterköpfe auch blond sein können.

Fazit:

Ich bin ein richtiger Hafffan geworden. Viele von ihnen zeigen auf EWU-Turnieren, dass in ihnen kleine Quarter schlummern, wenn sie mit wehender Wuschelmähne und rundem Poppes die Arenen der Welt erobern und Slides hinlegen, dass die Ohren der Gegner schlackern. Und mal unter uns gesagt: Welcher Quarter-, Paint- oder Äppibesitzer träumt nicht davon endlich mal auch ohne Schweif-oupets Unmengen Mähnen- und Schweifhaare an ihren Pferden zu wissen, wie diese blonden Geschöpfe sie eben haben, die neben Charakterstärke und Stockmaßen von round about 140cm aufwärts vor Allem eines besitzen und das macht den Großteil ihres knuffeligen Körpers aus: Ein riesen großes Herz, das für ihre Menschen schlägt und dieses Herz ist blond.

Alles wird gut!

Eure PeeTy



Pleasuretussi.de

pferderecht

Dürfen Trainer nach Herausgabe des Trainingspferdes den Equidenpass zurückhalten, wenn noch Trainingsgebühren offen sind?

Mit dieser Frage musste sich das Schiedsgericht beim Direktorium für Vollblutzucht und Rennen e.V. in Köln auseinandersetzen, nachdem es von einem Mitglied angerufen wurde.

Es ging dabei um folgenden Fall:

Der Kläger ist Besitzer eines Vollblutrennpferdes. Dieses Pferd befand sich im Training bei einer Berufstrainerin. Der Kläger ließ sein Rennpferd bei der Beklagten abholen. Der zum Pferd gehörende Pferdepass verblieb bei der Trainerin.

Mit seiner Klage vor dem zuständigen Schiedsgericht begehrt nunmehr der Kläger die Herausgabe des Pferdepasses. Die Trainerin macht an dem Pferdepass ein Zurückbehaltungsrecht geltend und verweigert die Herausgabe. Sie ist der Ansicht, dass ihr ein Zurückbehaltungsrecht zustehe, weil ihr aus dem Trainingsverhältnis noch eine Forderung in Höhe von 1.200,00 € zustehe. Diese Forderung wird im einzelnen spezifiziert. Der Kläger bestreitet eine solche Forderung.

Das Schiedsgericht bestimmt sein Verfahren nach freiem Ermessen. Da die Parteien im

Schiedsverfahren hinreichend gehört worden sind, hat das Schiedsgericht von einer Anberaumung einer mündlichen Verhandlung abgesehen und im schriftlichen Verfahren entschieden. Das ständige Schiedsgericht des Direktoriums für Vollblutzucht und Rennen e.V. ist gemäß der Rennordnung zuständig. Beide Parteien haben überdies einer Verhandlung und Entscheidung durch das ständige Schiedsgericht des Direktoriums zugestimmt.

Das Schiedsgericht ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die Klage auf Herausgabe des Pferdepasses ist begründet. Der Trainerin steht wegen etwaiger Ansprüche aus dem Trainingsverhältnis jedenfalls dann kein Zurückbehaltungsrecht an dem Pferdepass mehr zu, wenn das Pferd, wie hier, herausgegeben worden ist.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Schiedsgerichts ist auf den Pferdepass § 952 BGB analog anzuwenden, weil anderenfalls formelle Legitimation und materielle Berechtigung auseinanderfallen würden. Der Eigentümer (Besitzer) eines Pferdes kann damit nach § 985 BGB zugleich den Pass herausverlangen. Zurückbehaltungsrechte stehen dem nicht entgegen, da § 986 BGB auf einen Erwerb nach § 952 BGB unanwendbar ist.

Ein mögliches Unternehmerpfandrecht der Trainerin an dem Rennpferd hätte sich, wenn es überhaupt vorgelegen hätte, auf den Pferdepass erstreckt. Mit der Rückgabe des Pferdes an den Kläger ist aber ein etwaiges Pfandrecht am Pferd und damit am Pferdepass erloschen.

Die Trainerin hätte ihre Ansprüche aus dem Trainingsverhältnis demzufolge im Schiedsverfahren im Wege der Widerklage oder durch eine neue selbstständige Klage geltend machen müssen. Die Beklagte ist auf die Rechtslage ausdrücklich hingewiesen worden. Da die Beklagte sich nicht für eine Widerklage entschieden hat, war die Angelegenheit entscheidungsreif.

Susanne Güldenpfennig-Hinrichs

Susanne Güldenpfennig-Hinrichs

ihres Zeichens Rechtsanwältin und Notarin, ist als Juristin spezialisiert auf Pferderecht.

Seit 1995 bearbeitet Susanne Güldenpfennig-Hinrichs Pferdesachen; vor allem seit der Schuldrechtsreform ist sie fast ausschließlich in diesem Bereich tätig und übernimmt bundesweit und international Fälle.

Dass die Juristin Pferdehalter mit fachlicher Kompetenz beraten kann, ist kein Zufall: Von Kindesbeinen an bis heute ist sie aktive Reiterin – momentan bereitet sie zwei Araber auf internationale Distanzritte vor – und kann damit über 30 Jahre Pferdeerfahrung aufweisen. Seit 1990 betreibt sie eine Deckstation mit drei Hengsten der Rasse Mangalarga Marchador. Außerdem gehören ihr noch drei Araber, und bis vor kurzem auch ein Quarter Horse.

Mit diesem Hintergrund ist klar, dass Susanne Güldenpfennig-Hinrichs im Sinne des Tierschutzgesetzes arbeitet und kein Pferd bei ihr als „Sache“ abgestempelt wird.

→ Service:

Ab sofort können unsere Leser Fragen zu juristischen Belangen rund um das Thema Pferd und (Western-)Reiten an unsere Expertin stellen. Die interessantesten Fälle werden im Westernreiter veröffentlicht.

Sie erreichen Susanne Güldenpfennig-Hinrichs unter: pferderecht@gmx.de



Ihr Pferd hat einen passenden Sattel verdient!

Running Horses

Running Horses Saddleworld

92284 Pappeneicht, Tel: 09621/674233, Fax: 09621/674234
 Sattelmobil: 0170/55 74 894
 www.running-horses.de

CIRCLE Y - YOKUM **CONTINENTAL** **4H**